

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 51 (1942)  
**Heft:** 1

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**Nº 1**  
BASEL, 2. Januar 1942

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1,50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.— halbj. Fr. 7.—  
AUSLAND: vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1,50.  
Postabonnementen: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Einundfünfzigster Jahrgang  
Cinquante et unique année

Parait tous les jeudis

**Nº 1**  
BALE, 2 janvier 1942

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie, A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

## An die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins!

### Verehrte Kollegen!

Recht schwer fällt es mir dieses Jahr, meine Neujahrswünsche niederzuschreiben. Wenn Wünsche ein Echo wecken sollen, so müssen sie Aussicht auf Verwirklichung haben — sonst sind es Phrasen, die man gerne entbehrt.

Noch nie, auch im letzten Weltkrieg nicht, bot die Welt ein derart trostloses Bild wie gerade gegenwärtig. Seit 25 Jahren, also seit bald einem Menschenalter, hat die Schweizer Hotellerie schwere und schwerste Zeiten durchgemacht. Gegenwärtig ist es für die meisten von uns ein Existenzkampf von äußerster Schärfe.

Was uns dabei am schmerzlichsten berührt ist, dass wir bei den Behörden nicht immer jene rasche und wirksame Hilfe finden, die wir anstreben und erwarten. Doch heute an der Jahreswende wollen wir nicht klagen, sondern uns aufrichten, um den Kampf fortzusetzen mit neuem Mut, mit unerhörter Zähigkeit.

Es besteht kein Zweifel, dass alle Voraussetzungen da sind für das Wiederaufleben der Hotellerie in der Schweiz. Es handelt sich nur darum, auszuhalten! Wir, die gegenwärtigen Träger der Hotellerie, dürfen den Platz nicht räumen.

Für den Einzelnen wird dieser Kampf wohl oft zu schwer. Unsere Organisation, der Schweizer Hotelier-Verein und die Sektionen, sind da, um uns zu helfen. Wo stünden wir heute, wenn nicht diese täglich für unsere Interessen eingestanden wären? Wie oft hört man in dieser Hinsicht unrichtige Urteile und missmutige Töne! Ein Augenblick der Überlegung müsste zu einer anderen Ansicht führen. Erfreulich ist die Tatsache, dass wir durch die

Errichtung neuer Sektionen gerade jetzt Neuland gewonnen haben. Wir begrüssen mit besonderer Freude die zwei neu gegründeten Sektionen Freiburg und Neuenburg.

Schlüsseln wir unsere Reihen enger! Arbeiten wir mit vereinten Kräften, damit es jedem Einzelnen von uns möglich sei, durchzuhalten. Vergessen wir dabei nicht, dass unser Verein und sein Zentralvureau da sind, um uns mit Rat und in der Tat beizustehen. Andererseits aber müssen unsere Mitglieder auch dem Verein die Treue bewahren. Einmal beschlossene Massnahmen müssen durchgeführt werden. Ganz besonders sei hier hingewiesen auf die Preisnormierung, die Rationierungsbestimmungen und die Personalfragen: Trinkgeldordnung, Ruhetag und Lohnfragen.

Ein solidarisches Vorgehen in diesen und allen gemeinsamen Angelegenheiten bedeutet eine grosse innere Festigung unseres Standes und eine Stärkung unseres Ansehens bei Behörden und Volk, beides notwendige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterkämpfen.

Nicht schliessen möchte ich diesen Neujahrsgruss, ohne unserer Direktion des Zentralvorstandes in Basel und allen Angestellten, sowie auch der Direktion unserer Fachschule für ihre Arbeit den wohlverdienten Dank auszusprechen.

Allen unseren Mitgliedern und unseren Mitarbeitern entbiete ich im Namen des Zentralvorstandes den Wunsch eines guten neuen Jahres.

Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

## Steigende Gestehungskosten

Die Sektionen werden sich demnächst mit den Vorschlägen des Zentralvorstandes über die Gestaltung der Frühjahrs- und Sommerpreise auseinandersetzen wollen. Die Stellungnahme soll ihnen durch einen knappen Rechenschaftsbericht über den gegenwärtigen Stand der Betriebskosten erleichtert werden, wobei wir den Zahlen folgen, die unsere wirtschaftliche Beratungsstelle auf Grund einer fortlaufenden Marktanalyse zur Verfügung stellen kann.

### Die Küchenkosten

Sie stehen im Vordergrund des Interesses, weil sie schon wertmäßig im Hotelbetrieb den größten Posten ausmachen und zudem der Teuerungswelle durchschnittlich am stärksten ausgesetzt waren. Die folgende Übersicht zeigt den Stand des Preisaufschlages im November 1941 und verglichen mit August 1939, als etztem typischem Vorkriegsmonat.

Im Mittel gerechnet, ergibt sich aus diesen Ansätzen eine Verteuerung der Küchenkosten seit Kriegsbeginn um 57,1 Prozent. Dieser Index bedarf aber einer Korrektur, weil bei dessen Ermittlung auf die normalen Verbrauchsmengen abgestellt wurde, wie sie aus der Betriebspraxis der Friedensjahre bekannt sind. Die Rationierung und Kontingentierung haben aber das Verbrauchsverhältnis ganz beträchtlich verschoben, indem die rationierten Lebensmittel nur noch in beschränktem Masse zur Verwendung kommen und der Ausgleich bei den frei auf dem Markte käuflichen Waren gesucht werden musste, für die sich ein stark

Nahrungsmittelgruppen	Durchschnittlicher Aufschlag November 1941 ge- genüber August 1939 in %	
	Fleisch	Geflügel
Fleisch . . . . .	66,0	71,5
Geflügel . . . . .	55,2	59,8
Wild . . . . .	93,8	43,1
Fische . . . . .	24,3	40,8
Frisches Gemüse . . . . .	67,5	41,6
Kartoffeln . . . . .	72,2	41,6
Gemüsekonserven . . . . .	148,0	72,2
Frische Früchte . . . . .	14,7	24,1
Früchtekonserven u. Konfitüren . . . . .	66,1	36,9
Honig . . . . .	43,2	43,2
Eier . . . . .	81,1	77,5
Milch . . . . .	91,3	52,6
Kochschokolade, Kakao . . . . .	47,5	32,6
Zucker . . . . .	66,1	96,8
Teigwaren . . . . .	69,2	34,0
Reis . . . . .	59,0	149,7
Brot . . . . .	17,8	32,1
Mehl . . . . .	77,5	32,1
Gewürz . . . . .	52,6	32,1
Dessertartikel, Confiserie . . . . .	32,6	32,1
Speiseöle . . . . .	96,8	32,1
Essig . . . . .	34,0	32,1
Speisefette . . . . .	149,7	32,1
Verschiedenes . . . . .	10,0	32,1

gesteigerter Bedarf und Verbrauch geltend mache. Der sich zwangsläufig ergebende Mehr- oder Minderkonsum kommt in den nachstehenden ausgewählten Beispielen zum Ausdruck, welche die Kürzungen des friedensmässigen Bedarfes und die dadurch bedingte zusätzliche Verbrauchsmenge in anderen, nichtrationierten Produkten anzeigen:

### Prozentualer Mehr- und Minderkonsum im November 1941

(letzte Vorkriegsmonate = 100)

Fleisch . . . . .	— 17%
Käse . . . . .	— 30%
Teigwaren . . . . .	— 50%
Kaffee . . . . .	— 60%
Mehl . . . . .	— 50%
Butter . . . . .	— 60%
Speiseöl . . . . .	— 80%
Zucker . . . . .	— 60%
Frisches Gemüse . . . . .	+ 30%
Kartoffeln . . . . .	+ 30%
Frische Früchte . . . . .	+ 10%
Milch . . . . .	+ 20%

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Umschau — Feinde der Kon-  
servation — Die Hotelbar im Zeichen der  
Wirtschaftsnachrichten — Brannentpreise —  
„Il turismo fra due guerre“ Seite 4: Aus-  
landschronik — Kleine Chronik — Toten-  
tafel. Seite 5: Personalauftritt — Aus den  
Verbänden — Ohne Büchsen — keine Kon-  
serven — Büchertisch.

### SCHWEIZER HOTELIER - VEREIN

## Neujahr 1942

Unseren geschätzten Vereinsmitgliedern,  
Sektionen und Kantonalverbänden ent-  
bieten wir

### die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Möge die Hotellerie die innere Kraft aufbringen, um auch noch die bevor-  
stehenden Schwierigkeiten zu meistern,  
damit sie sich später erneut für ihre  
völkerverbindenden Aufgaben der Gast-  
lichkeit einzusetzen vermag.

DER ZENTRALVORSTAND.

### Ablösung der Neujahrsgratulationen Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 30. Dez. 1941 eingegangene Beträge  
Sommes versées jusqu'au 30 décembre 1941

Sig. Filippo Balzari, Excelsior Albergo Bellavista, San Remo . . . . .	Fr. 10.—
HH. P. Elwert-Eggens, Söhne, Hotel Central, Zürich . . . . .	20.—
Mr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel . . . . .	10.—
Mr. Paul Hafner, Kursaal, Baden . . . . .	10.—
Tit. Oscar Hauser Hotel Schweizerhof A.G., Luzern . . . . .	10.—
Mr. Jean Hedinger, Dir. der Allg. Wasserschaden- u. Unfallversicherungs-A.G. Lyon, Zürich . . . . .	20.—
Fam. Kappenberg-Brüder, Adler Hotel & Erica Schweizerhof, Lugano . . . . .	10.—
Mr. A. Kempler, Hotel Victoria, Schulz und Hotel Kempler, Lugano . . . . .	10.—
Mr. J. Kleiner, Hotel Walhalla Terminus, St. Gallen . . . . .	10.—
Fam. F. Kottmann, Soibad Schützen, Rheinfelden . . . . .	20.—
Mr. Gérard Kraft, Grand Hotel, Florenz . . . . .	20.—
Mr. Conrad Manz, Stampfenbachstrasse 75, Zürich . . . . .	10.—
Mr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich . . . . .	20.—
M. & Mme M. L. Martin, Hôtel des Bergues, Genève . . . . .	10.—
Mr. Hans Maurer, Hotel du Nord, Interlaken . . . . .	5.—
Mr. L. Meisser, Hotel Silvretta & Kurhaus, Klosters . . . . .	10.—
Mr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern . . . . .	10.—
Mr. Dir. O. Oberthüfer, Waldhaus Dolder, Zürich . . . . .	10.—
Mr. H. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffet, Luzern . . . . .	20.—
Mr. Generaldirektor G. Pinösch, Hotel Waldhaus A.G., Vulpera . . . . .	20.—
Mr. Hermann Schmid, Dir., Bellevue Palace Grand Hotel & Bernerhof, Bern . . . . .	20.—
Mr. O. Schweizer, Dir., Hotel Schweizerhof, Zürich . . . . .	10.—
Mr. Dr. H. Seiler, Hotels Seiler, Zermatt und Gletsch . . . . .	20.—
Mr. H. Ch. Ad. Wagner, Dir., Hotel St. Gotthard, Zürich . . . . .	10.—
Mr. E. Waldis, Dir. Hotel- und Bädergesellschaft, Leukerbad . . . . .	10.—
Mr. H. Weissenberger, Dir., Hotel Glockenhof, Zürich . . . . .	10.—
Mr. Th. Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken . . . . .	10.—

Fr. 355.—

### Verteuerung der übrigen Betriebsun- kosten 52,5 Prozent

gegenüber der letzten Vorkriegszeit.

## **Die gesamten Betriebskosten**

Im ganzen genommen, d. h. unter Berücksichtigung der veränderten Warenverbrauchsmengen im Küchenbetrieb und unter Hinzurechnung der durch Frequenzverlust gestiegenen fixen Kosten, weist die wirtschaftliche Beratungsstelle eine

### **Zunahme der gesamten Hotel-Betriebskosten von 40,6 Prozent**

aus. Wenn sie nicht noch höher ausgefallen ist, so nur deshalb, weil die Mehrkosten für Reparaturen, ferner für Unterhalt von Mobilen und Immobilien wegen Herabsetzung dieser Auslagen auf ein unerlässliches Mindestmass der Erneuerung gar nicht im normalen Ausmass zur Geltung kommen können. Auch machten sich die Hotelbetriebe jede nur denkbare Rationalisierung zunutze, die noch verantwortet werden konnte, ohne den Qualitätsstandard anzusteuern. Dass dies auch nur möglich war, weil die Kundenschaft zwangsläufig auf die Befriedigung einer Reihe von Sonderwünschen verzichten muss, sei nur nebenbei bemerkt.

Die Mitgliedschaft wird sich an Hand dieser summarischen Angaben, gleich wie der Zentralvorstand und die Preisnormierungskommission, der Einsicht nach einer für die

nächste Saison fälligen Preiserhöhung nicht verschließen können. Es wird an Hand des vorliegenden Zahlenmaterials auch nicht schwer fallen, die Preiskontrollstelle von der Notwendigkeit einer Korrektur der Ansätze nach oben zu überzeugen. Und die Kundenschaft? Sie nimmt — das haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt — eine als gerechtfertigt erkannte Preisänderung in Kauf. Dass die Gestehungskosten der Hotellerie den Stand der Gästekosten rasch überflügelten, wird jedermann klar, der einem eigenen Haushalt vorsteht oder zu dessen Kosten irgendwie beitragen muss. In letzter Zeit war es dem Unternehmertum, aber auch dem Staate als Arbeitgeber möglich, den Auswirkungen der Teuerung durch gewisse Einkommensaufbesserungen Rechnung zu tragen, was zusammen mit dem Umstände, dass manche Zweige der Wirtschaft noch sehr gut beschäftigt sind, auch die Zahlungswilligkeit der Hotelauftenthalter und Ferngäste eher günstig beeinflussen dürfte.

Bleibt noch die Frage offen, in welcher Form und in welchem Ausmass die Preiserhöhung in Aussicht zu nehmen ist. Darüber wird Weiteres zu berichten sein, wenn die Sektionen zu den Vorschlägen des Zentralvorstandes Stellung genommen haben und die Verhandlungen mit der Preiskontrollstelle eingeleitet sind.

## **Umschau**

### **Der Weihnachtsverkehr**

Die Weihnachtstage standen dieses Jahr im Zeichen des vermehrten Fernverkehrs. Das zeitigte bei den Bundesbahnen erhöhte Einnahmen, trotzdem die Zahl der Entlastungszüge gegenüber dem letztjährigen Weihnachtverkehr mehr als um die Hälfte eingeschränkt werden musste. Der Nahverkehr litt am Mangel an geeigneten Wintersportmöglichkeiten in der Nähe der wichtigsten Städte. Wer sich daher während der vier Freitagen den Winterfreuden hingegeben wollte, der musste schon in die ausgesprochenen Winterplätze reisen, die sich durchwegs guter Schneeverhältnisse und mehrheitlich herrlicher Sonnentage erfreuen. Soweit Meldungen aus den Wintersportzentren vorliegen, bewertete die Hotellerie den Auftakt der Saison in Berücksichtigung der Zeitumstände als befriedigend. Allerdings herrschte nirgends Platznot und die Hotels, soweit sie überhaupt geöffnet waren, hätten auch noch eine grössere Zahl von Gästen unterbringen können. Der Zuspruch verstärkte sich unter dem Einfluss des günstigen Wetters noch etwas im Verlaufe des zweiten Weihnachtstages.

Die Aussichten für den Neujahrsverkehr werden allgemein eher günstig beurteilt. Aber auch da wird es sich nur um einen kurzfristeten Anlauf auf höhere Tourenzahlen handeln, da nach den eingegangenen Voranmeldungen damit zu rechnen ist, dass das Gros der Gäste um den 4. oder 5. Januar herum bereits wieder nach Hause und zur beruflichen Beschäftigung zurückkehrt. Möglicherweise wenigstens ein Einschub haben und das seingeidt dazu beitragen, dass die Neujahrtage die Erwartungen und Hoffnungen der Wintersportplätze erfüllen, die mehr denn je auf recht zahlreichen Besuch aus dem Unterland angewiesen sind.

### **Festtags-Menus**

Der Appell an die Betriebsleiter, von der üblichen Propaganda über die Festtage abzusehen, ist allgemein über die Weihnachtstage repektiert worden. Wir bringen ihn nochmals auf Silvester und Neujahr hin in Erinnerung. Herr Bundesrat Stampfli hat unserem Verein brieflich seine Genugtuung darüber ausgedrückt, dass den vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement geäußerten Wünschen und Anregungen volles Verständnis entgegengebracht wurde. Er habe gewusst, so schreibt der Departementsvorsteher weiter, dass er nicht umsonst an die soziale Gesinnung und die Solidarität des Gastgewerbes appelliere.

### **Zur Verlegung von Bundesämtern**

Der Antwort des Bundesrates auf eine kleine Anfrage vom Nationalrat Vallotton wegen der Verlegung gewisser Bundesämter in Grenz- oder Fremdenverkehrsgebiete, die unter den Kriegseinflüssen wirtschaftlich am meisten leiden, ist zu entnehmen, dass bereits gewisse Verlegungen nach Genf, St. Gallen und Biel stattgefunden haben. Andere stehen in Prüfung, und zwar zählt nach der Auffassung des Bundesrates vor allem auch Montreux zu jenen Orten, die für eine Verlegung in Betracht kommen. Der Bundesrat werde trotz den Schwierigkeiten, die sich unter dem Gesichtspunkt der Zusammenarbeit der Verwaltungen ergeben, in dieser Angelegenheit Beschlüsse fassen. Es ist also anzunehmen, dass von Bundes wegen versucht wird, auch Montreux durch Zuweisung eines Verwaltungszweiges eine gewisse Kompensation für seinen Geschäftsvorstand aus dem Fremdenverkehr zu bieten.

### **Die eidg. Betriebszählung von 1939**

Von dieser kurz vor Ausbruch des Krieges durchgeföhrten Betriebszählung liegen die ersten Angaben vor. Die Hotellerie beschäftigte damals 62400 Personen, was im Vergleich zur ersten Zählung im Jahre 1929 eine Abnahme von 1100 ergibt. Auffallend ist dagegen, dass der Personalbestand der Wirtschaften und Restaurants in der nämlichen Zeitspanne um 11000 Personen auf 62000 zugenommen hat, in welcher Zahl die weit über das wirkliche Bedürfnis hinaus erfolgte Betriebsvermehrung deutlich zum Ausdruck kommt.

Häufig sind besonders auch die unter dem Namen „Kartoffelbazillus“ bekannten Arten, die als Bodenkerne allen Gemüsen anhaften und dann vielfach das Verderben der konservierten

Gemüse mitverschuldet. Nicht selten werden sodann eingemachte Früchte — Himbeeren und Holunder — durch Essigsäurebakterien verendet.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen kann es passieren, dass Konserven im Laufe des Winters uns verderben, sei es, dass die Kochzeit eine zu kurze, d. h. die Hitzeeinwirkung zu gering war oder dass der Verschluss der Gefäss undicht wurde. Wenn aber die Fäulniseinkleidung durch das Kochen nicht völlig vernichtet wurden, dann entwickeln sie sich nachträglich, da ihre Sporen die Siedehitze ohne abzusterben ertragen. Sie keimen aber nach dem ersten Kochen sehr rasch aus und werden dann in ausgekeimtem Zustande durch ein nochmaliges Kochen getötet. So dürfte eine der besten Vorsichtsmaßnahmen die sein, alle Konserven durch ein zweimaliges Kochen innerhalb von 24 Stunden bis zur Siedehitze möglichst keimfrei zu machen. Diese Massnahme wird für die Haltbarkeit in den meisten Fällen viel vorteilhafter sein als ein langsames und langes Kochen.

Ein wirksames Mittel zur Feststellung, ob sich der Inhalt eines Konservenglases etwa bereits in Zersetzung befindet, bildet der durch den äusseren Luftdruck bewirkte Abschluss der Deckel. Lässt sich ein solcher Deckel ohne weitere Mühe vom Gefäß abheben, dann ist auch der Inhalt verderbt, zum mindesten recht verdächtig, auch dann, wenn die Konserven rein äußerlich noch recht frisch aussiehen. Den wirksamsten Schutz gegen Verluste aber bildet doch immer die oft vorgenommene Durchsiebung aller angelegten Konservenvorräte, die dann beim geringsten Anzeichen einer etwa beginnenden Verderbnis geöffnet und so sehr oft noch verwendet werden können.

### **Die Hotelbar im Zeichen der Rationierung**

Mancher Barkeeper sieht der heurigen Wintersaison mit Bangen entgegen, denn der Fachpreis hat er entnommen, dass eine ganze Reihe für ihn wichtiger Landesprodukte rationiert werden sind. Zu Befürchtungen ist allerdings gar kein Grund, denn solange wir noch gut kochen können — und das können wir immer noch —, solange können wir auch noch gut mixen. Als äusserst knapp oder sogar nicht erhältlich betrachten wir Rahm, Milch, Eier, Zucker und Kaffee. Sie scheint weniger knapp zu sein. Ganz selbstverständlich ist es einmal, dass man Dranks, welche solche Lebensmittel enthalten müssen, nicht mehr besonders empfiehlt, auch dann nicht, wenn man noch über die erwähnten Produkte verfügt. Es wäre wohl denkbar einfach, diese Getränke überhaupt von der Karte wegzulassen; jedoch könnte aus einem solchen Vorgehen sehr leicht eine weitere Umsatzschrumpfung resultieren, und das zu vermeiden, scheint mir eine Anstrengung wert. Im Prinzip sind die aufgezählten Landesprodukte alle zu ersetzen, wie man jedoch mit diesem „Ersatz“ (nun sind wir doch so weit) umzugehen hat, ist eine zweite Frage. Sie zu beantworten, habe ich mir zur Aufgabe gemacht.

**Die Eier.** Wir benötigen die Eier hauptsächlich zur Herstellung von Flips und Egg-Noggs, weitere Verwendungen finden sie in Fizzes, Knickerbein, Prairie-Oyster usw. Als Ersatz dient uns ein ausgezeichnetes Eipulver, das in verschiedenen Variationen im Handel erhältlich ist. Für uns kommt das Eigelbpulver in erster Linie in Frage. Die Preise dieses Pulvers sind so gehalten, dass jeweilen, 10 Gramm Pulver den Preis eines Eies ausmachen.

Einen guten Flip stellt man her, indem man in den Schüttelbecher das benötigte Quantum Eis gibt, einen gut gehäuften Teelöffel voll Eipulver, ein Messglas (50 Gramm) voll roher Milch und das entsprechende Mass an alkoholischer Flüssigkeit. Geschüttelt wird eher etwas länger. In einem Egg-Nogg wird das Eis durch zwei gehäuften Löffel Eipulver ersetzt. In einem Silver-Fizz gibt man  $\frac{1}{2}$  Löffel Eipulver und einen Eissöffel voll Milch, in den Golden-Fizz ein ganzes Löffel Eipulver und in den Royal-Fizz wiederum zwei Löffel.

Knickerbein und Prairie-Oyster verlangen frische Eier, mit Ersatz ist da noch nichts zu machen. An der Bar besteht immer die Gefahr, dass Eier schlecht werden, was wohl daher kommt, dass der Verbrauch nicht regelmässig ist oder dass man ältere Eier nicht rechtzeitig im Econo mit umtauscht gegen frischere. Ich möchte daher auch hier auf das neue Konservierungsverfahren hinweisen, das verblüffend einfach ist. Sobald man die Eier vom Händler bezogen hat, taucht man sie ganz genau vier Sekunden in kochendes Wasser ab. (Man gibt je 10 in einer Fritte- oder Salatkorb und hält sie so ins kochende Wasser.) Diese Eier kann man nun mehrere Monate ohne irgendwelche Konservierungsmittel lagern und zwar ganz gleich ob in Kisten, Körben oder Schüsseln. Ich lagerte auf diese Weise seit sechs Monaten Importier (bulgarische). Beim Aufschlagen sehen diese Eier aus, wie wenn sie gestern gelegt worden wären. Aus Experimentalgründen habe ich zwei Dutzend solcher Eier denkbar ungünstig gelagert — ohne dass aber eines faul werden wäre. Ich kann jedem Kollegen nur in seinem und der Volkswirtschaft Interesse raten, diesen Tip zu befolgen. (Diese Eier eignen sich zur Zubereitung aller Speisen und Getränke, was mit den flüssigen Konservierungsmitteln aufbewahrt werden nicht der Fall ist.)

Die Milch wird für den minimen Verbrauch in der Bar in allgemeinen ausreichen. Immerhin tut man gut, auch das ausgezeichnete Vollmilchpulver in Reserve zu halten. Dieses Pulver ist vollständig. Damit hergestellte Drinks unterscheiden sich nicht von solchen, die mit frischer Milch hergestellt worden sind. Das Auflösen des Milchpulvers kann allerdings nicht im Shaker erfolgen, sondern man muss es mit genügend Wasser mehrere Minuten gut rühren oder schlagen. Dies geschieht am besten in einer Porzellanschüssel. Die Verwendung von Kondensmilch setze ich als bestens voraus.

Der Rahmen spielt normalerweise in der Bar eine grosse Rolle, denn eine Grosszahl Damencocktails enthält dieses Milchprodukt. Zu erzielen ist er vor allem mit kondensierter Milch oder dann in Verbindung mit Milchpulver. Um einen Deziliter „Rahmersatz“ herzustellen, löst man zwei Teelöffel Vollmilchpulver mit einem Deziliter roher Milch auf und lässt es dann etwa zwei Stunden an einem kühlen Ort stehen. Mit dieser Mischung hergestellte Cocktails, wie Alexander, Frou-Frou, Alice usw., sind absolut vollwertig.

Den verehrlichen Mitgliedern des S.H.V., den Lesern, Inserenten und Mitarbeitern unseres Blattes

### **herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!**

Direktion und Personal des Zentralbüro

Redaktion und Administration der „Schweizer Hotel-Revue“

Der Zucker kann sehr leicht durch Sacharin ersetzt werden. Bei Fizzes wird kein Unterschied festzustellen sein, bei Flips schon eher. Selbstverständlich wird man dort, wo man noch genügend Zucker hat, doch auch möglichst einsparen, also anstatt zwei Löffeli nur noch eines geben. Unsere Gäste haben sich schon zu Hause an weniger Süßes gewöhnt. Für einen Drink nimmt man nur ein Sacharaintabletti. Das Auflösen geschieht während des Schüttelns im Becher.

Der Kaffee. Über dieses Thema habe ich an dieser Stelle schon ausführlich geschrieben. Inzwischen hat man natürlich wieder hinzugeleert. Man kann den Kaffee ausgezeichnet strecken mit gerösteten Apfelschalen. Diese Apfelschalen werden so schwärzlich möglich geröstet und gemahlen wie Bohnenkaffee. Auf 700 Gramm Kaffeepulver nimmt man 300 Gramm Apfelschalen und man erhält ein erstaunlich gutes Getränk. Oberstehendes Tip habe ich von einem Zürcher Konditor und nachstehende Anregung von einem Luzerner derselben Branche. Der Luzerner Konditor zerkleinert seinen Kaffee mittels Stahlwalzen (die in den meisten derartigen Betrieben vorhanden sind). Das Produkt, das er erhält, ist dem bekannten Nescafé ähnlich. Er sieht es nun noch mittels dem Tambour (tambourieren), und das Endprodukt ist nun derart fein, dass es als Kaffee-Extrakt Verwendung finden kann. Ein gestrichenes Kaffeelöffeli davon in eine angewärmte Tasse gegeben und aufgefüllt mit kochendem Wasser, ergibt einen herrlichen „Café double“. Die Auswertung des Kaffees geschieht hier nahezu 100 prozentig, da kaum etwas Saz zurückbleibt, der aber den Genuss nicht beeinträchtigt.

Harry Schraemli.

### **Wirtschaftsnachrichten**

#### **Die Hoteldividende**

Eigentlich sollte man die nachfolgenden Ausführungen überschreiben: „Was von der Hoteldividende noch verblieb“, denn wie den Angaben des eidg. statistischen Amtes über die Dividenden der schweizerischen Aktiengesellschaften im Jahre 1939\* zu entnehmen ist, handelt es sich beim Hotelaktienkapital um eine weitgehend dividendenlose Anlage.

Über die Entwicklung der Ertragslage von in Hotelaktien investierten Mitteln orientieren nachstehende Zahlen:

	1937	1938	1939
Einbezahltes Kapital in 1000 Fr.	82667	85407	8151
Dividende in 1000 Fr.	685	570	371
Dividende in Prozent	0,83	0,67	0,45
Dividendenloses Kapital in Prozent	80,0	81,9	88,3

Trotzdem das in der Statistik berücksichtige Capitalaktien innerhalb Jahresfrist um 2,3 Millionen abgenommen hat, ging der Prozentsatz des ertraglos gebliebenen Kapitals nochmals weiter hinauf. Anderseits ist der prozentuale Dividendertrag auf einen bescheidenen Rest zusammengeschrumpft. Die Hotelaktiengesellschaften stehen damit zusammen mit den Bahnen und einigen Zweigen der Textilindustrie auf der untersten Stufe der Dividendenrate. Die vollständig ungenügenden Erträge kommen noch schärfer zum Ausdruck wenn man diese mit der durchschnittlichen Höhe der Aktiendividende vergleicht, die für die Gesamtheit der untersuchten schweizerischen Gesellschaften 5,1% beträgt. Während vom Total des in die Erhebung einbezogenen Aktienkapitals von 5,4 Milliarden nur 36,1 Prozent dividendenlos blieben, mussten rund neun Zehntel des Hotelaktienkapitals auf einen Ertrag verzichten. Dabei wurden im Berichtsjahr noch 13,5 Millionen Logiergäste gebucht, eine Frequenz, von der wir uns im Verlaufe der Kriegsjahre immer mehr entfernen. Die Auswirkungen der Hotelaktieninhaber für 1940 und die weiteren Kriegsjahre sind also noch unfreudlicher.

Die praktische Ertragslosigkeit der Hotelaktien sollte nun doch wenigstens die Steuerbehörden veranlassen, die Steuerveranlagung von Hotelunternehmen, die als Aktiengesellschaft konstituiert sind, oder von Besitzern solcher Papiere entsprechend zu revidieren und zu reduzieren. Merkwürdigweise haben einzelne Steuerbehörden in dieser Richtung herzlich wenig „Musik gehört“. Ganz krass scheinen z. B. die Verhältnisse in Klosters zu liegen, wo einer Mietteilung im „Freien Rätier“ zufolge, anlässlich der Zwischenrevision durch den Steuerkommissär die Hotelaktien zum Teil noch zum Nennwert zur Steuer herangezogen wurden, obwohl sie seit Jahren ohne Dividenden blieben. Nach der erwähnten Korrespondenz hat man bei der Einschätzung auf einen seinerzeit von der Kantonalbank ermittelten Kurswert abgestellt. Ob die Kantonalbank die von ihr so bewerteten Papiere wohl heute auch noch zu diesen Ansätzen künftig

\* Die Volkswirtschaft, Heft 2, Jahrgang 1941.

Haben Sie Ihre

## Anmeldung zum Fachkurs für Hoteliers

der Mitte Januar in Lausanne stattfinden soll, schon abgegeben?

Versäumen Sie nicht den Anmelde-termin, der am 5. Januar 1942 abläuft, damit die mit der Durchführung be-trauten Organe rechtzeitig ihre Dispo-sitionen treffen können.

Als Konferenzraum ist der „Saal der 22 Kantone“ im Bahnhofbuffet Lausanne in Aussicht genommen. Gemäss Verein-barung der Sektion Lausanne sind die dortigen Hotels bereit, die auswärtigen Kursteilnehmer zu sehr mässigen Preisen aufzunehmen. Da der Kurs selbst kostenlos ist, wird der Besuch der Vor-träge also nur mit bescheidenen Ausla-gen verbunden sein.

Weitere Mitteilungen über diese zeit-gemässen Veranstaltung folgen in den nächsten Nummern.

erwirbt? Aber Spass beiseite: Eine Steuer-veranlagung, die trotz amtlicher Dividenden-statistik und notorischer Ertragslosigkeit der Aktien auf dem Nominalwert absteht, entbehrt jeglicher Berechtigung.

Sie dürfte bei Einspruch der Steuerzahler auch kaum von einer wirklich kompetenten Re-kurstanz geschützt werden. Das Beispiel zeigt aber zur Genüge, welche Irrwege der Fiskus in Unkenntnis der tatsächlichen finanziellen Lage der Hotelier ab und zu einschlägt. Schon Pröf. Böhler weist in seinem Gutachten darauf hin, dass bei der Steuerbewertung in bezug auf die Abschreibungsnoten die Hoteliegen-schaften fälschlicherweise wie gewöhnliche Wohnanlagen behandelt werden, während dem Ho-telgebäude tatsächlich eine Industrieinvesti-tion darstellen und weitgehend all die Risiken aufweisen, die mit solchen Anlagen verbunden sind. Über die Auswirkung dieser Risiken gibt die Dividendenstatistik uns zu deutlich Auskunft. Ihnen muss logischer- und gerechterweise nach der Fiskus gebührliche Rechnung tragen. Dass dem leider nicht immer so ist, zeigt neben der Erhebung in Klosters auch die kürzliche Episode eines Liegenschaftsbetreibers im St. Gallischen, der sich weigerte, der Gemeinde einen Platz für Fr. 18,000.— zu verkaufen, dessen Steuer-schätzung auf Fr. 21,000.— lautete. Er erklärte, dass wenn der Platz zum Versteuern so viel gelte, dann sei er es auch zum Verkaufen an die Gemeinde wert!

### Hotel Schweizerhof AG, Bern

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn S. Scheidegger, trat am 18. Dezember im Schweizerhof eine ausserordentliche Gene-ralversammlung der Aktionäre zur Beschluss-fassung über die ihr vom Verwaltungsrat unter-breite Sanierungsvorlage zusammen.

Die Sanierungsbemühungen zielen von Anfang an darauf ab, die Nachgangshypothen von 594'658 Fr. in Prioritätsaktien umzuwandeln. Schliesslich gelang die Konstituierung und Finanzierung eines der Gesellschaften nahestehenden Konsortiums von alten Aktionären unter Mit-beteiligung des Pächters, das von den Banken diese Hypothen mit einem ihrem notleidenden Range entspregenden Einschlag erwirbt mit der gleichzeitigen Verpflichtung, die auf 550'000 Fr. zu reduzierende Nachgangshypothek in Prioritätsaktien umzuwandeln und auf diese Aktien nach voll-zogener Emission den alten Aktionären ein Be-zugsrecht einzuräumen. In der Folge dieser als Schuldablösung und Verpflichtung kombinierten Hilfsaktion genehmigte die a.o. Generalversammlung nachstehende Anträge für die Bilanzbe-reinigung:

a) Herabsetzung des Prioritätsaktienkapitals von 300'000 Fr. um 50 Prozent durch Reduktion des Nominalwertes der Prioritätsaktien von 300 Fr. auf 150 Fr.; b) Herabsetzung des Stammmaktkapitals von 500'000 Fr. um 80 Prozent durch Reduktion des Nominalwertes der Stammmaktkapital von 250 Fr. auf 50 Fr.; c) Umwandlung der von 594'658 Fr. auf 550'000 Fr. zu reduzierenden Nach-gangshypothek in ein Prioritätsaktienkapital von 500'000 Fr. durch Ausgabe von 2750 Stück neuer Prioritätsaktien à nom. 200 Fr. Durch die vorgesehenen Sanierungsmassnahmen werden 594'600 Fr. verfügbar. Dieser Betrag wird wie folgt verwendet: Abschreibung auf der Hoteliegen-schaft 515'000 Fr., Abschreibung auf Mobi-lar und Maschinen 70'000 Fr., Abschreibung auf Wertschriften 4'000 Fr. und Vortrag auf neue Rechnung 4'749 Fr.

Auf Grund dieser Beschlüsse zeigt die letzte, per 31. Dezember 1940 abgeschlossene Bilanz nunmehr folgendes Bild: Passiven: I. Rang: Altes Prioritätsaktienkapital 150'000 Fr., neue Prioritätsaktienkapital 550'000 Fr.; II. Rang: Stammmaktkapital 10'000 Fr., Hypotheken 3'000'000 Fr. (3,50 Millionen), Kreditoren 54'129 Fr. (unverändert), Darlehen 35'000 Fr. (unverändert). Aktiven: Hoteliegen-schaft 3'600'000 Fr. (4,11 Millionen), Mobiliar und Maschinen 23'000 Fr. (300'000 Fr.), Bankguthaben 85'018 Fr. (unverändert). Bilanzsumme 3'93, (4,52) Millionen Franken.

In den Verwaltungsrat wird neu gewählt Herr Edgar Jeanloz, Restaurateur in Bern.

### S.A. Royal Hotel, Winter & Gstaad Palace, Gstaad

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das auf 30. April 1941 abgeschlossene letzte Rechnungs-jahr weist einen Betriebsverlust von 3'000 Fr. aus. Als einziger Einnahmeposten figuriert ein

für die Situation im Berichtsjahr typischer Ertrag von 16'000 Fr. aus Loyer „Evacuation“. Anderseits sind der Ertragsrechnung 33'600 (19'000) Fr. Passivzinsen belastet, sodann 14'000 Fr. Steuern und Patentgebühren, 11'100 Fr. allgemeine Un-kosten und 18'500 Fr. für den Gebäudeunterhalt. So ergibt sich ein auf 62'712 (33'182) Fr. steigender Jahresverlust, der sich einschliesslich Saldo-vortrag zu einem Passivsaldo von 71'131 (84'19) Fr. erhöht.

In der Bilanz erscheinen die Immobilien mit unverändert 2,27 Mill. Fr., das Mobilier mit unverändert 30'000 Fr. Die Warenvorräte sind auf 49'000 Fr. gestiegen, die Barmittel auf 3000 Fr. zurückgegangen. — Auf der Passivseite ist das Aktienkapital von 1,22 Mill. Fr. auch in seiner Zusammensetzung – 40000 Fr. Prioritätsaktien A, 354'000 Fr. Prioritätsaktien B und 466'000 Fr. Stammmakten – unverändert geblieben, ebenso das Hypothekarlehen der Schweiz. Hoteltreu-handgesellschaft von 35'000 Fr., während die auf diesen Anleihen geschuldeten Zinsen auf 52'000 (19'000) Fr. zugenommen haben.

### Aus dem Ausland

#### „Il turismo fra due guerre“

Dr. Giovanni Mariotti, früherer Chef der Sek-tion Publikationen und Publicität der ENIT, hat unter dem Titel „Turismo fra due guerre“ ein viel beachtetes Buch herausgegeben, in dem er alle Fragen des italienischen Tourismus seit 1918 behandelt und auch die Entwicklung des Tou-rismus nach Kriegsende kritisch streift. (Edizio-ni Mercurio Roma, Lit. 15.)

Der grösste Teil dieser mit grosser Sach-kenntnis geschriebenen Abhandlung (260 Seiten) umfasst den italienischen Tourismus seit 1914 bis zur Schaffung der ENIT, die Tätigkeit der ENIT während der ersten fünf Jahre des Beste-hens, die nachherige Entwicklung der italienischen Fremdenverkehrspolitik und als vierten und wichtigsten Abschnitt eine mit grosser Offenheit dargelegte Stellungnahme zu den heutigen Lebens-zeiten der italienischen Werbeorganisation, unter dem Titel „Guardi ai problemi attuali“.

Dieser „Ausblick auf die heutigen Probleme“ des italienischen Tourismus von einem alten Praktiker und besten Kenner der aufgeworfenen Fragen verdient auch unsererseits die volle Beach-tung, da er mit erstaunlicher Klarheit alle jene Sorgen und Probleme des Tourismus beleuchtet, für deren Lösung die verantwortlichen Organe in Italien sich seit längerer Zeit einsetzen.

Mariotti erklärt einleitend: „Der heutige Krieg hat neuerdings den Tourismus lahmgelöst und ist die heutige Lage ziemlich gleich wie jene in den Jahren 1915—1919, allerdings mit dem Unterschied, dass sich seinerzeit die touristische Organisation des Landes mehr in Studien und Projekten als in geschaffenen Institutionen er-schöpfte, während heute die nötigen Einrich-tungen bestehen.“

Er stellt fest, dass heute eine „unbestimmt und vernebelte Auffassung“ weite Kreise erfass-tet, die glauben, dass bei der Neuordnung nach Kriegszeit der Tourismus für das nationale Wirtschaftsleben nicht mehr die grosse Bedeutung wie früher haben werde. Der Autor erklärt: welches auch die kommende Wirtschaftsordnung der Nachkriegszeit sein möge, so bedeutet der Tou-rismus für Italien immer eine der wichtigsten Ein-nahmeketten, die in jedem Falle von ausgenutzt und mit allen Mitteln gefördert werden müssen. Als erste Aufgabe der verantwortlichen Organe wird genannt: Wahrung der heutigen Position des Tourismus im Rahmen des heutigen Wirtschaftslebens, Bekämpfung der Auffassung jener Jenes, die den Tourismus an zweite Stelle setzen oder vernachlässigen wollen, und Schaffung einer Atmosphäre des vollen Verständnisses und Sympathie für alle diesbezüglichen Probleme.

Wenn sich Mariotti die Frage stellt: „Wie wird der Tourismus der Nachkriegszeit sein?“, so berichtet er auch die Frage des so oft diskutierten Problems der Massenreisen und führt in offener Sprache u. a. aus: „Sicher wird die Nach-kriegszeit verstärkte Massenreisen bringen, aber keinesfalls darf der Einzelreisende verschwinden, dem besonders die volle Aufmerksamkeit ge-schenkt werden muss; denn wird der Massen-tourismus den gewünschten wirtschaftlichen Nutzen bringen. Für sich allein und vom ökono-mischen Standpunkt aus betrachtet, ist Massen-tourismus sehr oft Antitourismus.“

Ein Kapitel ist dem Fremdenverkehr aus dem Ausland und dem Inlandstourismus gewidmet, wobei besonders betont wird, dass die Förderung des Auslandstourismus die erste Stelle gebühre.

Zur finanziellen Seite des italienischen Tou-rismus führt Mariotti aus, dass nach früheren publizierten Daten der ENIT mit einer jährlichen Besucherzahl von ca. 5'000'000 Touristen und einer durchschnittlichen Ausgabe von 400 bis 500 Lire zu rechnen sei, womit sich eine Jahres-einnahme von 2—2½ Milliarden Liren ergeben. Während eines gewissen Zeitschnittes hätten die Verhältnisse zur Gewährung grosser Er-leichterungen gezwungen, die weit über der finanziellen Tragbarkeit des Landes gestanden hätten, d. h. die Abgabe der verbilligten Tou-ristenreise, die Einführung der Hotelgutscheine, Gewährung von 70% Fahrpreismässigung auf den Eisenbahnen. Dieses Vorgehen müsste eine Auseinanderbleiben und dürfe nicht zur Regel werden. Der daraus resultierende Schaden sei zu gross, wenn damit Schwierigkeiten zu be-hören versucht werden sollten, die durch normale Massnahmen zu erfolgen haben. Der italienische Tourismus dürfe nur im äussersten Ausnahmefall zu solchen schwerwiegenden Mitteln greifen, denn gleich wie bei einem gesunden Geschäfts-unternehmen dürfe keine Ware unter dem Selbstkostenpreis verschwendet werden.

Über das Problem der italienischen Gast-stätten führt der Verfasser aus: Das Hotelge-werbe ist der Grundpfeiler des italienischen Tourismus. Der heutige Stand der italienischen Hotellerie ist nicht in der Lage, den Bedürfnissen eines entwickelten Fremdenverkehrs zu genügen. Die Frage der Qualität der Gast-stätten sei nicht weniger Gewicht zu schenken als der Anzahl der Häuser selbst. (Hinweis dar-auf, dass auf 100 Betten durchschnittlich nicht einmal ein Bad entfällt).

Die diesen Sektor betreffende heutige Gesetzgebung muss vereinfacht und mit besserer Zu-sammenarbeit der einzelnen Zweige gestaltet werden.

## Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

### Branntweinpreise

(Kernobst- und Spezialitätenbranntweine)

Die Eidg. Preiskontrollstelle erlässt (in teil-weise Abänderung ihrer Verfügung Nr. 145 vom 13. Nov. 1939) folgende Verfügung Nr. 145 A:

### 1. Kernobstbranntwein

Der Produzentenhochstpreis beim Selbstver-kauf von Kernobstbranntwein einschliesslich Selbstverkaufsabgabe wird auf Fr. 6.10 je Liter 100% festgesetzt (der Selbstverkauf von Kern-obstbranntwein ist nur mit Bewilligung der Eidg. Alkoholverwaltung gestattet).

Bei der Abgabe von Kernobstbranntwein durch gewerbliche Brenner und Brennauftraggeber, welche aus dem Handel betreiben, sowie durch Wiederverkäufer, dürfen Zuschläge gemacht werden, welche der vorgängigen Genehmigung der Eidg. Preiskontrollstelle unterliegen. Der Schweiz. Obstverband in Zug und der Ver-band Schweiz. Likör- und Spirituosenhändler in Bern haben gemeinsam eine Preisliste aufzu stellen, die der Eidg. Alkoholverwaltung in Bern zur Prüfung einzureichen ist. Die in der berei-nigten und von der Eidg. Preiskontrollstelle ge-niehmigten Preislisten enthalten Ansätze gelten als Höchstpreise für den gesamten Branttein-handel.

### 2. Traubentrester- und Weinhefebranntwein

Der Produzentenhochstpreis für Weintrester-branntwein (Marc) und Weinhefebranntwein (Drusen) wird einschliesslich Steuer auf Fr. 10.— je Liter 100% oder Fr. 5.— je Liter zu 50 Vol. % festgesetzt (höchstens 10 Rp. je Vol. %).

Gewerbliche Brenner und Brennauftraggeber, welche den Brantweinhandel betreiben, können beim Verkauf des von ihnen hergestellten Brantweins in Mengen von 150 Litern und mehr einen Handelszuschlag von höchstens 50 Rp. per Liter zu 50 Vol. % zum festgesetzten Produzentenpreis erheben. Aufkäufer, die ausschliesslich den Auf-kauf besorgen, können zum festgesetzten Produzentenpreis eine höchstzulässige Aufkäufergebühr von 25 Rp. per Liter zu 50 Vol. % erheben. Von Wiederverkäufer durch den Handel dürfen Zuschläge gemacht werden, welche der vorgängigen Genehmigung der Eidg. Preiskontrollstelle unterliegen. Der Verband schweiz. Likör- und Spirituosenhändler in Bern und der Schweiz. 13 hier vor.

Obstverband in Zug haben gemeinsam eine Preis-liste aufzustellen und an die Eidg. Alkoholverwal-tung in Bern zur Prüfung einzureichen. Die in der bereinigten und von der Eidg. Preiskontrollstelle genehmigten Preisliste enthaltenen Ansätze gelten als Höchstpreise für den gesamten Brannt-weinhandel.

### 3. Kirsch-, Zwetschgen- und Pfauen-men-wasser sowie deren Verschnitte

Der Produzentenhochstpreis einschliesslich Steuer wird wie folgt festgesetzt:

für Kirschwasser:  
Fr. 24.— je Liter 100% (24 Rp. je Volumen-prozent),  
für Zwetschgen- und Pfauenwasser:  
Fr. 16.— je Liter 100% (16 Rp. je Volumen-prozent).

Für Verschnitte sind die Preise auf Grund der festgesetzten Höchstpreise für Kirsch-, Zwetsch-gen- und Pfauenwasser, sowie des Trinksprit-preises der Alkoholverwaltung je nach dem prozentuellen Anteil von echtem Brantwein und Sprit zu berechnen.

Für die Verkäufe von Kirsch-, Zwetschgen- und Pfauenwasser und deren Verschnitte durch gewerbliche Brenner und Brennauftraggeber, welche auch den Brantweinhandel betreiben, sowie durch Wiederverkäufer (Händler) gelten sinngemäss die gleichen Vorschriften wie für Wein-trester- und Weinhefebranntwein (siehe Ziffer 2, Absatz 3 hier vor).

### 4. Allgemeine Bestimmungen

Für die Brennereirohstoffe (Kirschen, Zwetsch-gen, Pfauen usw.) werden zu gegebener Zeit Höchstpreise festgesetzt.

Die obigen Höchstpreise für Kirsch-, Zwetsch-gen- und Pfauenwasser werden in Anpassung an die Bedürfnisse der Versorgung mit Kirschen, Zwetschgen und Pfauen zu Nahrungs Zwecken im Zeitpunkt der neuen Ernte neu festgesetzt. Eine weitere Erhöhung der vorgenannten Preise ist nicht in Aussicht genommen.

Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Die vorläufige Regelung für Weinresterbranntwein bleibt bis zur Mitteilung vom 12. November 1941 aufge-hoben. Für Brantweine und Liköre, die in dieser Verfügung nicht erwähnt sind, bleiben die Bestimmungen der Verfügung Nr. 145 vom 13. November 1939 weiterhin in Kraft.

Mariotti schätzt die Zahl der italienischen Gastbetriebe auf 6272 mit einer Bettenzahl von 250'665 (gegenüber ca. 300'000 Betten der Stadt Paris allein). Die Aufnahmefähigkeit der italienischen Hotellerie ist seit dem Weltkrieg 1918 stationär geblieben.

Der Verfasser berührt auch die Frage der außerordentlich grossen Steuerlasten des Gast-werbes und erwähnt, dass 32 verschiedene Steuern den Hotelbetrieb belasten, wovon 7 das in-vestierte Kapital, 13 den Betrieb, 5 die Lohn-zahlungen und 4 die Nebenkosten des Hoteliers ein geschlossen seien.

Einem gesunden und gediegenen Nachwuchs an Hotelpersonal sei vermehrt Aufmerksam-keit zu schenken. Heute sei die Ausbildung des fraglichen Personals der „Confederazione fascista dei Lavoratori del Commercio“ (Hotelfachschule und Ausbildungskurse) übertragen; doch hänge dieser Genehmigung der Eidg. Preiskontrollstelle unterliegen. Der Verband schweiz. Likör- und Spirituosenhändler in Bern und der Schweiz.

Mariotti schliesst seine sehr beachtenswerten Ausführungen mit der Mahnung, dass nur die äussersten Anstrengungen und eine unermüdliche ernste Arbeit, frei von phantastischen Ideen und Wunschgebilden, für den italienischen Tourismus die gewünschten Früchte zeitigen werde. A. A.

Konstituierung der CIT-Bureaux wurde diese Aufgabe geteilt und die ENIT-Vertretungen als „reine Propagandabureaus“ gestaltet. Der Verfasser führt aus, dass die heutigen ENIT-Bureaux wohl den Anstrich, aber nicht die Tätigkeit eines Reisebüros aufweisen, dafür viel mehr als diese kosten und praktisch viel weniger einbringen. Das schlimmste sei aber, dass ein Reisender wohl bei einem „reinen Propagandabureau“ einen Prospekt oder einige Auskunft erhalten, für die Fahr-karten, Schlafwagenplätze, Hotelreservierungen usw. sich aber an ein Reisebüro wenden müsse. Wo ein CIT-Bureau daneben besteht, sei der Schaden weniger gross (Doppelprüfung), wo dies nicht der Fall sei, müsse befürchtet werden, dass der Interessent nur zu leicht für einen andern Anfertiger überredet werde, je nach den eigenen Interessen des privaten Reisebüros.

Mariotti schliesst seine sehr beachtenswerten Ausführungen mit der Mahnung, dass nur die äussersten Anstrengungen und eine unermüdliche ernste Arbeit, frei von phantastischen Ideen und Wunschgebilden, für den italienischen Tourismus die gewünschten Früchte zeitigen werde. A. A. Mitglieder.

### Amerikas Hotellerie in Zahlen

Vergangenen Sommer fand die III. Nationale Hotel-Woche statt. Dieser Anlass bot will-kommene Gelegenheit, auf die volkswirt-schaftliche Bedeutung des Gewerbeveiges hinzuweisen. Nach dem Industriezensus gab es 1939 in den Vereinigten Staaten 27987 Hotels mit „Ganzjahres- oder Saisonbetrieb“. Davon wiesen ungefähr 16000 Häuser 25 und mehr Zimmer auf, was auf den vorherrschenden Mittel- und Grossbetrieb hindeutet. Insgesamt verfügt die Hotellerie der U.S.A. über 145'000 Gastzimmer. Das darin investierte Kapital belief sich auf 3 Milliarden \$. An Einnahmen floss ihr im Jahre 1939 der Betrag von 8 861 Millionen zu, wovon \$ 300 Millionen für Küche und Keller verausgabt wurden. Die Hotels ver-brachten rund eine Milliarde Mahlzeiten. Sie beschäftigten im Jahresdurchschnitt 338'277 Personen, für deren Entlohnung weitere \$ 300 Millionen aufgewandt wurden. Der Berufsverband, die „American Hotel Association“, zählte 5600 Mitglieder.

Viandes  
ier choix

Charcuterie  
Conserve

SUTER  
MONTREUX

vous livre aux meilleures conditions:

Jambons - Langues - Rippes  
en boîtes

Wienerlis 8 paires, en boîte

Langues boeuf sans gorgé  
salées à point ou fraîches

Agneau de lait  
surchoix

## Belgische Begehren zur Revision des Hypothekengeschäfts

Die belgischen Fachverbände des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes haben unter Hinweis auf die stark rückläufigen Geschäftssätze und den allgemeinen Einkommensschwund das Begehr an die Banken gestellt, das Hypothekengeschäft den Zeitverhältnissen besser anzupassen. Die Postulate gipfeln in der Forderung nach Senkung des Zinssatzes von 6 auf wenigstens 4 Prozent. Weitrial des halbprozentigen Verzugszinses bei verspäteter Bezahlung von Kapitalzinsen und Amortisationsquoten, Verlängerung der Rückzahlungssterne, Aufhebung der Amortisationsquoten, die mit der jährlichen Hypotheken-Zinszahlung verknüpft sind und Einführung des Stillhalteverfahrens bei drohender Zwangsersteigerung.

## Straffe Organisation des belgischen Fremdenverkehrsgewerbes

Auf Grund einer Anordnung des Wirtschaftsministers erfolgte Ende September 1941 eine organisatorische Zusammenfassung der Fremdenverkehrsgewerbe in der neuerrichteten Hauptgruppe Fremdenverkehr. Ihr sind die Reisebüros Hotels, Restaurants und verwandte Betriebe angeschlossen. Die anerkannten touristischen Vereinigungen ohne spezifischen Erwerbszweck sind nicht mitgliedschaftspflichtig. Zum Leiter der Hauptgruppe Fremdenverkehr wurde Antoon Beun, Knocke, ernannt.

## Das deutsche Gaststättewesen in der Ein-Kommensteuer

In der Statistik der deutschen Einkommensteuerveranlagung werden die unbeschränkt Steuerpflichtigen erfasst, für die eine Einkommensteuer festgesetzt ist. Die Verluste, die sich in einzelnen Einkommensarten ergeben haben, sind ausgeglichen und die Sonderausgaben in Abzug gebracht. Auf dieser Grundlage sind für das deutsche Gaststättewesen nach der Einkommensteuerveranlagung des Jahres 1938 in dem um die Ostmark vergrösserten Reichsgebiet 213.303 Steuerpflichtige mit 855 Millionen Reichsmark Einkünften aus Gewerbetrieb festgestellt worden. An der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen nimmt das Gaststättewesen mit 8,8% und an der Gesamtsumme der gewerblichen Einkünfte mit 5,9% teil. In der Ostmark ist die Beteiligung noch grösser; denn dort gehören 10,7% der Steuerpflichtigen und 9,5% der Einkünfte dem Gaststättewesen an. Im Mittel betragen die Einkünfte aus dem Gaststättewesen im Reichsgebiet wie auch in der Ostmark je Steuerpflichtigen 4000 Reichsmark.

Von den Gewerbezeigen, die in ihrer Art dem Gaststättewesen benachbart oder verwandt sind, hatte das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 6900 Reichsmark Einkünfte im Mittel je Steuerpflichtigen, während der Einzelhandel 4600 Reichsmark Durchschnittseinkünfte je Steuerpflichtigen aufwies. Unter den mittleren Einkünften des Gaststättewesens liegen mit ihren Durchschnittseinkünften je Steuerpflichtigen u. a. die folgenden Gewerbezeuge: die nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht, die Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei und das Bekleidungsgewerbe. S.

## Kleine Chronik

### Fachkurse über Fremdenverkehr

Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung führte in der Zeit vom 21. bis 30. November im Kongresshaus in Zürich eine Fachkurse über Fremdenverkehr durch, auf die sie heute mit Genugtuung zurückblicken darf. Sowohl die 150 Teilnehmer nicht geringe Anforderungen, die schon allein aus dem hohen Niveau des Dar gebotenen erkennen konnten, welch umfassende geistige, kulturelle und wirtschaftliche Aufgabe sie für Land und Volk unserer Heimat zu erfüllen haben. Aber man darf auch feststellen, dass sich diese zehn Tage fruchtbar auswirken werden, da alle Teilnehmer mit Ernst und williger Einsatzbereitschaft den 30 Vorträgen aus den verschiedensten Gebieten des Fremdenverkehrs folgten.

Der SVZ schwebte als Ziel dieser Veranstaltung vor: 1. die in der Verkehrsbranche, im Reisefach tätigen Schweizer in ihrer Ausbildung zu fördern; 2. sie in dieser für viele von ihnen wirtschaftlich schwierigen Übergangszeit praktisch und ideal an ihren Beruf zu binden; 3. die Heranziehung eines leistungsfähigen Nachwuchses zu begünstigen. Die Kurse galten der gegenwärtigen Aufgabe des Fremdenverkehrs, namentlich aber auch der Vorbereitung auf die Zeit nach dem Kriege. Die Leute, die von berufswegen im Verkehrssektor stehen, müssen so in die schweizerische Werbeorganisation eingespannt werden, dass jeder an dem Platz, den er nach dem Kriege einnehmen wird, sich im Sinne der Förderung der nationalen Verkehrsinteressen zu betätigen bereit ist. Daraus formte sich die Planung der Kurse, auf deren Aufbau die Direktion der SVZ grosse Sorgfalt verwendete und die sich unter der straffen Leitung des Herrn J. Mast von der SZV abwickelten.

Naturngemäss rekrutierten sich die Teilnehmer vorwiegend aus der Reisebürobranche, aus den Touristikbüros der Autoklubs, den öffentlichen Verkehrsbüros und gewissen Kommissionen von Hotelangestellten. Dazu kam das mit kommerziellen, propagandistischen und touristischen Aufgaben betraute Personal der Transportanstalten, der SBBR, sowie das eigene Personal der SVZ und ihrer Agenturen.

Die Fachkurse wurden durch den Präsidenten der SZV, Nationalrat Dr. Meili eröffnet, der in seinem begeisterten Begrüssungswort auf die Ziele dieser Kurse hinwies. Die 30 Vorträge ließen sich in vier Gruppen einteilen, wobei die erste dazu diente, die Zuhörer in Kultur, Staat und internationale Sehnsucht der Schweiz einzuführen. Die zweite Gruppe der Vorträge beschäftigte sich mit den Mitteln zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Die dritte Gruppe umfasste die Probleme der Beherbergungs- und der Verkehrsmitteleinrichtungen.

Abgerundet wurden die Fachkurse durch die vierte Vortragsserie, die sich mit den Fragen: Fremdenpolizei und Fremdenverkehr, zwischenstaatliche Vereinbarungen über den Reiseverkehr ab.

und Aufgaben der Eidgenössischen Zollverwaltung im internationalen Reiseverkehr beschäftigten.

Führungen und Besichtigungen ergänzten die Vorträge in wertvoller Weise. Eine eingehende Besichtigung des Betriebes des Art. Inst. Orell Füssli A.G. machte die Teilnehmer mit der Herstellung von Plakaten und Drucksachen verschiedenster Art vertraut. Demonstrationen in der Dekorationsabteilung der Firma PKZ förderten weitgehend das Verständnis für Ausstellungen und Schaufensterdekorationen. Die Besichtigung des Dolder Grand Hotels zeigte die umfangreiche, aber auch sorgfältig durchdachte Organisation und den inneren Aufbau eines soliden Schweizer Hotels, und die Besichtigung des Studie Zürich der Schweiz. Rundspiegelgesellschaft führte die Teilnehmer an die Geheimnisse der Radioübertragungen heran. Auf einem Gang durch das Landesmuseum Zürich nahmen die Zuhörer einen wertvollen Kontakt mit der kulturellen Schweiz, die für die Verkehrs werbung ebenfalls von grosser Bedeutung ist. Und endlich schloss eine eingehende Besichtigung des Badekurortes Baden, wo die Teilnehmer vom Stadtrat von Baden, wie vom Kurverein Baden empfangen wurden, die wohlgelegenen und sicherlich auch reiche Früchte tragenden Fachkurse für Fremdenverkehr ab.

Die Fachkurse über Fremdenverkehr waren ein Anfang, aber man darf jetzt schon sagen: ein vielversprechender Anfang. Wenn sich die SZV zu Beginn der Kurse gesagt hat, dass diese zu einer dauernden Einrichtung werden sollen, falls sich die daran geknüpften Erwartungen erfüllen, so darf sie der Erfolg dieses ersten Versuches, aber auch das freudige, lernbeflissene und sogar begeisterte Mitgehen aller Zuhörer heute unbedingt dazu aufmuntern. (Mitg.)

## Weihnachtsfeiern für das Personal

Am Abend des 24. Dezember wurde der Betrieb des Schlosshotels Freienhof-Thun um 20 Uhr geschlossen, um uns Angestellten zu ermöglichen, mit der Familie unseres Arbeitgebers Weihnachten zu feiern.

In gemütlichem Beisammensein verbrachten wir einige frohe Stunden im Schein des Weihnachtsbaumes. Ungeachtet des traditionellen Festessens, das Familie Amstad ihren Angestellten jedes Jahr am Weihnachts- und Neujahrsfest offeriert, bot diese Feier uns Angestellten einen Ersatz dafür, dass wir ja alle mehr oder weniger in der Fremde fern von unseren Lieben, Weihnachten feiern müssen. Die gemeinsam mit unserem Patron verbrachte Weihnacht brachte uns so richtig in Erinnerung, dass wir Angestellte, solange wir bei einem verständnisvollem Prinzipal in Stellung sind, uns nicht in der Fremde zu kümmern brauchen, sondern dass alle Glieder einer grossen Hotelfamilie sind.

Von einem nach Feier eingeladenen Hausherrn und Geschäftsinhaber wurde jeder von uns reich beschenkt, was allen eine unerwartete Freude bereitete.

Im Laufe des Abends ergriff ein Kollege das Wort, um im Namen aller unserer Familie Am-

stadt zu danken, dass sie es sich nicht nehmen liess, uns diese Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Der Redner sprach den Wunsch aus, dass alle, Angestellte wie Patron, zusammenhalten sollen, um dank gemeinsamer Anstrengung der Hotelleiter durch Krise und Krieg zu einer hoffentlich besseren Zukunft zu verhelfen.

Die schöne, allen in Erinnerung bleibende Feier sei unserm Patron und seiner Familie auch an dieser Stelle aufs beste verdankt. Den gleichen Dank sprechen wir auch unserm Hausbewohner und edlen Gönner aus. Mögen solche Feiern leuchten, auf dass sie Nachahmung finden. As.

\* \* \*

Am 22. Dezember wurde das Personal vom Hotel Elite in Biel von Herrn und Frau Dir. Meier zu einer fröhlichen Weihnachtsfeier eingeladen, ein Entgegenkommen, das vom Personal in dankbarer Weise gewürdig wurde und vom Geiste des guten Einvernehmens zeigte.

Einleitend gab Herr Dir. Meier einen kurzen Überblick über das verflossene Geschäftsjahr und dankte allen für die tatkräftige Mithilfe.

Trotz der schwierigen Lage schenkte Herr Dir. Meier nicht, den über einem Jahr im Dienste stehenden Angestellten eine schöne Weihnachtsgabe zu überreichen, die in der heutigen Zeit sehr willkommen ist. Etliche Angestellte konnten ihr mehrjähriges Dienstjubiläum feiern. Der Direktion sowie der Elite A.-G. sei an dieser Stelle im Namen des Personals herzlich gedankt. E. Wyss.

## Zum Bericht über die Zentralvorstandssitzung

Im Drange der beschleunigten Herausgabe der letztwöchigen Ausgabe stellten wir leider erst verspätet eine Lücke in der Präsenzliste der anwesenden Vorstandsmitglieder fest, indem eine Zeile mit den Namen der Herren E. Elwert, Vizepräsident, und A. Fancioli ausfielen war. Der Vollständigkeit halber und da die beiden Herren den Tagungen sehr regelmässig beiwohnen, sei diese Ergänzung noch nachgeholgt.

## Handänderung

Das Hotel „National“ in Flüelen wurde an der öffentlichen Steigerung von Fr. L. Baumann, Altdorf, um den Preis von Fr. 47000.— erworben.

## Totentafel

### F. Bieri-Stähli †

Letzten Freitag verstarb nach kurzer Krankheit Herr Fritz Bieri-Stähli im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene war als Besitzer des Hotels Axalp lange Jahre ein treues Vereinsmitglied, bis der Betrieb an seinen Sohn, Herrn Peter Bieri, überging, der auch die Nachfolge in der Mitgliedschaft antrat. Wir kondolieren der Trauerfamilie zu dem schweren Verlust, der sie betroffen hat.

## Kum Jahreswechsel

entbieten wir unserer verehrten Kundschaft die aufrichtigsten Glückwünsche und den herzlichsten Dank für das uns geschenkte Vertrauen

### E. CHRISTEN A.G., COMESTIBLES, BASEL



... Nun Chef, versuchen Sie doch auch einmal diese Wurst. Ich kann sie einfach fabelhaft, rassisig im Geschmack und doch gleichzeitig ausgleichend aber nicht aufdringlich. Aber merken Sie sich für den nächsten Auftrag die Marke gut; es ist ...

### TEX - Würze

Sie werden gut damit fahren — und Ihr Einkaufskonto ebenfalls, denn diese Würze ist sehr preiswert.

Verlangen Sie bemerkste Offerate oder Vertrieberbesuch.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern

### WENN SIE

Hot-Mobilario zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hält Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Gesucht in kl. Hotel-Restaurant zu baldigem Eintritt selbständige und tüchtige

Chefköchin od. Koch

bei hohem Lohn in Jahresstelle. Verträglicher u. williger Charakter Haupbedingung. — Ausführliche Offerate mit Zeugniskopien und Photo erbeten unter Chiffre D. L. 2646 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Die Wiederholung verleiht die Wirkung ihrer Inhalte!

Selbständiger, bestqualifizierter  
KÜCHEN-CHEF  
für Zürcher Hotel-Restaurant gesucht.

Detaillierte Offerate mit Lohnansprüchen zu rich- terlicher Chiffre D. L. 2646 Z. an Willi Flügel, Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Inhaber eines kleinen Bahnhofbuffet, in allen Teilen gut bewandert, 38 Jahre alt, sucht wegen Arbeitsmangel Saison- oder Jahresstelle als

Küchenchef-Gerant-Stütze des Patrons

Eintritt sofort oder nach Belieben. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Offeraten unter Chiffre K. G. 2642 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

100% Erfolg

und sonst viel Angenehmes und Erfreuliches im neuen Jahre wünschen

### Schwabenland & Co AG.

Nüschererstrasse 44 Zürich

### Acres zum Waschen und reinigen

liefern prompt & billig

★ ESWA ★

ERNST & CO.

Spezialgeschäft für Wäscherel- und Gläserel-Bedarfsartikel

- ZÜRICH -

Dreikönigstrasse 10, Telefon 32.808

Gegründet 1912

### ENKA

für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

### Seifenflocken

sehr ausgiebig und stark schäumend

### Flecken-reinigungsmittel

gegen Fett- und Oelflecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzlapppen, Scheuerflecker, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!



## Frohe Festtage

und es glücklich neus Jahr

wünscht

### E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG

Fabrik Martinazzi, Qualitätsspirituosen

## Die Materialknappheit drängt heute

die Anschaffung der Bodenputzmaschine Universal direkt auf. Sie erzielen Ersparnisse an Putzmaterial von 50 und mehr Prozent. Dazu viel schöner und geplagter Boden.

Suter-Strickler Sohn, Maschinenfabrik, Horgen

## Personalausblick

### 80. Geburtstag

Unser Mitglied, Herr Peter Tschiemer vom Hotel „Löwen“ in Interlaken, feierte dieser Tage in bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der heute noch seinem Beruf als Hotelier und Wirt nachgeht, dürfte damit wohl der älteste aktive Berufsvertreter sein. Wir gratulieren Herrn Tschiemer herzlich und hoffen, dass er seinen weiteren Lebensabend ebenfalls in solch erfreulicher Frische verbringe und mit uns noch den Wiederaufstieg des Fremdenverkehrs nach diesem Kriege erleben möge.

### Aus den Verbänden

Kurverein Grindelwald

Die stark besuchte ordentliche Generalversammlung des Kurvereins Grindelwald erledigte unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, Direktor Früh die statutarischen Traktanden. Sie nahm hierauf Stellung zum „Winterbudget“. Dabei erfuhren die Bettens- und Sporttaxen keine Änderung. Inskünftig sollen auch die Nichtsportler von der Sporttaxe erfasst werden. Es wurde dabei mit Recht geltend gemacht, dass diese Gäste Zuschauer und Mitgeniesser aller Annehmlichkeiten eines modernen Kurortes sind. In Wirklichkeit gibt es heute keinen bedeutenden Kurort mehr, der auf diese Einnahmequelle von alten Gästen verzichten könnte. An das Schweizerische Skirennen wurde ein Beitrag von 1000 Franken à fonds perdu und Fr. 500.— in Anteilscheine bewilligt. Die endgültige Beschlussfassung über die Beitragsleistung von Fr. 500.— an die Betriebskosten der Schwimmbadgenossenschaft wurde mehrheitlich auf das Frühjahr verschoben. An Stelle des zurückgetretenen langjährigen, verdienten Präsidenten Herrn F. Holzgang wurde neu zum Präsidenten gewählt Herr Emil Steuri, Hotel Bellevue, und als neue

### Stellen-Anzeiger } N° 1 Moniteur du personnel

### Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offeraten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

**M**ädchen, im Alter von 18–20 Jahren, das schon in ähnlichen Stellen tätig war, für Zimmer und Service in Jahresstellung gesucht. Eintritt nach Überreinkunft. Lohn, nebst Trinkgeld, Fr. 30.— per Monat. Offeraten mit Zeugnissabschriften u. Photo an Hotel Bahnhof, Lüthali (Kt. Glarus).  
Restaurantschänke, tüchtig und gewandt, für mittleres Bahnhofsbuffet II. Klasse zu baldigem Eintritt gesucht. Offeraten unter Chiffre 1261

### Stellengesuche - Demandes de Places

Den Offeraten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

### Bureau & Reception

**S**ekretär — Stütze des Patrons, 28 J., fachkundig und sprachenkundig, sofort. Vertrauensstellung in Jahres- oder Saisonbetrieb. Eine Referenz. Offeraten unter Chiffre 343  
**N**ächster der Direktion, fach- u. sprachenkundiges Frühstück. Betrieb alleseitig erfahren, übernimmt selbstständigen Vertrauensposten als Stütze der Leitung in Jahresbetrieb. Erstklassige Referenzen. Offeraten unter Chiffre 331

### Fach- u. Sprachkurs

an der staatlich subventionierten SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

**H**auptfächer: Sprachen u. Korrespondenz, Hotel- und Allg. Buchhaltung.  
**F**erner: Rechtskunde, Betriebslehre, Verkehrslehre, Raum-, Wein-, Warenkunde, Rechtschreibung, Tafelwissen, Maschinenschreibkunst, Plakatschrift, Stenographie (fakultativ).  
**N**ächster Kurs: 6. Januar–2. April. Gleichenfalls beginn. die Kurse für Service u. Küche. Gratis-Stellenvermittlung für Kursteilnehmer. Prospekt und Auskunft verlangen! — Telefon 255 51

### Junge Köchin

Katholisch, auch ab Mitte Januar Stein in Betrieb, wo Oberstochter vorhanden, zu einer weiteren Ausbildung. Lohn nach Vereinbarung. Offeraten unter Chiffre D 923 G an Publicis AG, St. Gallen.

Zur gepla. Notiznahme!

Inseratenanträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

Junger, energischer Hotel- und Rest.-Fachmann sucht selbständigen Posten als

Geschäftsführer Chef de service Stütze d. Patrons etc.

Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offeraten unter Chiffre F. R. 2591 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Vorstandmitglieder bezeichnet die Herren H. Stettler, Hotelier, und P. Ryser, Notar. Zum Schlusse wurde auf Vorschlag des Vorstandes die Bildung eines Aktionskomitees zum Studium weiterer Mittelbeschaffung beschlossen. L.

### Vermisches

#### Ohne Büchsen — keine Konserven!

Die Konservenfabrik Lenzburg, als bedeutendstes Unternehmen der Schweizer Konserve-Industrie, erlässt folgenden Appell:

Auch die grössten Vorräte gehen einmal zur Neige. Darum heisst es, sich beizeiten vorzehren. Die grossen Lager an Weissblech zur Herstellung von Konservenbüchsen, die bei Kriegsanfang vorhanden waren, beginnen kleiner zu werden — umgekehrt die durch den Mehranfall produzierten Gemüsevorräte grösser. Weissblech ist kaum mehr einzuführen. Was tun? Jetzt schon füllen wir Konfitüren zum Teil in geeignete Ersatzdosen ab. Für Konserven braucht es aber Weissblech, da die Büchsen im Konservierungsprozess Wasser und Dampfdruck ausgesetzt sind.

Es ist aber möglich, die gebrauchten Konservenbüchsen ein zweites Mal zu verwenden, sofern sie in tadellosem Zustand zurückkommen. Die peinliche Reinigung erfolgt in der Fabrik, wo die Büchsen noch mit einem neuen Schutzlack versehen werden. Dann sind sie wieder gebrauchsfähig. Für die nächste Ernte hoffen wir so einen schönen Teil der jetzt im Umlauf sich befindlichen Büchsen wieder verwenden zu können. Darum geht an alle Konservenverbraucher der Aufruf, jede Konservenbüchse nach dem Öffnen sofort zu reinigen, gut zu trocknen und ohne Deckel dem Lieferanten zurückzugeben. Die Vergütungen betragen für 2/1 Büchsen 8 Rappen, 6/4 Büchsen 6 Rappen, 1/1 Büchsen 5 Rappen, 1/2 Büchsen 3 Rappen (nur hohe).

Besonders Hotels und Restaurants sind als Grossverbraucher unserer Produkte in der Lage, ganz bedeutende Mengen leerer Büchsen abzuliefern. Man versäume deshalb nicht, beim Küchenpersonal auf die strikte Einhaltung dieser Massnahme zu dringen. Im Interesse der Nahrungsmittelherhaltung und -versorgung darf keine Büche für die Konservierung der nächsten Ernte verloren gehen!

### Bücherfisch

#### Unser Obst im Haushalt

Wenn es ans Obst-Einkellern oder sonst ans Obststeinkauen geht, stellen sich allerlei Fragen: Was soll man tun, damit das Obst im Keller möglichst lange hält? Welche Sorten eignen sich besonders zum Rohessen und welche für Stückli oder Mus? Was für Apfel halten bis Neujahr oder gar bis in den Frühling hinein? Wer gibt die Antworten darauf?

Die finden wir in dem schmucken, reich illustrierten Büchlein „Unser Obst im Haushalt“, das die Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Sihlstrasse 43, Zürich, s. Zt. herausgebracht hat. Aber nicht bloss auf diese Fragen erhalten wir das erschöpfende Auskunft. Da werden uns auch 21 Apfel- und 5 Birnensorten farbig und in natürlicher Größe vor Augen geführt. Über das Einmachen von Früchten, über die Verwendung der verschiedenen Obstprodukte in der Küche, über den Nähr- und Gesundheitswert unseres Obstes wird in knappen Worten und übersichtlicher Darstellung berichtet. Und zum Schluss folgen 72 erprobte Rezepte von Apfel-, Birnen-, Kirschenspeisen usw., die vom Hausfrauenverein Zürich ausprobiert und zusammengestellt wurden. Dass sie stark auf die heutige Zeit mit ihrem Mangel an Zucker, Fett und Eiern zugeschnitten sind, machen sie für die geplagte Hausfrau doppelt wertvoll.

Das Büchlein reiht sich den früheren Publikationen der Propagandazentrale würdig an. Es

kann von dieser Stelle oder bei den Buchhandlungen zum Preise von 90 Rp. bezogen werden. Die Anschaffung lohnt sich wirklich, denn heute, wo alles voll ausgewertet und nicht das geringste zugrunde gehen darf, wenn wir den Krieg ohne Hinterherstehen wollen, bedeutet es eine wertvolle Hilfe, auf all diese Fragen von kompetenter Seite klare und zuverlässige Antworten zu bekommen.

Ki.

**Die Sommersaison 1941.** Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes. Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes versendet dieser Tage ihren Frequenzbericht über die Sommersaison 1941, umfassend die Monate April bis September. Die interessante Veröffentlichung entwirkt durch umfangreiches Zahlematerial und Vergleiche ein aufschlussreiches Bild über den Ablauf der letzten Sommersaison im Berner Oberland und die dabei in Erscheinung getretenen Einflüsse.

### Saisoneinführung

Rigi-Kaltbad : Grand Hotel Rigi-Kaltbad, 20. Dezember.  
Wengen : Park-Hotel Beausite, 20. Dezember.  
Grindelwald : Hotel Schweizerhof, 20. Dez.

Redaktion — Rédaction:  
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

**Sandeman Port**  
voll südlicher Glut und Reife - stets bevorzugt  
SANDEMAN

### ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

4671 Tübinger Restauranttochter, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Ochsweis.  
4674 Commis de rang, Offiziersbürse, sofort, erstkl. Hotel, Bern.  
4681 Küchen-Hausmädchen, 6. Jan., kl. Hotel, Aara.  
4683 Zimmermädchen mit Praxis in Grosshöchstetten, sofort, Hotel, Zürich.  
4685 Küchen-Hausmädchen, täglich Servierbäcker, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.  
4687 Handwäscher für kleine Fremdenwasche (Aushilfe in der Gläserrei), Jahresstelle, erstkl. Hotel, Lausanne.

#### Lehrstellenvermittlung :

4631 Kochlehrlinge, Kellnerlehrlinge, sofort, mittl. Passantenhotel, Ochsweis.  
4655 Küchen-Hausmädchen, sofort, kl. Hotel, Basler Jura.  
4671 Saalehrerinnen, sofort, Passantenhotel 40 Betten, Ostschweiz.  
4672 Kochlehrlinge, sofort, kl. Hotel, Zürich.  
4673 Kochlehrlinge, sofort, kl. Hotel, Basler Jura.

**Gesucht**

per sofort für Saison- und Jahresstellen

Chefküchinnen  
Hilfsküchinnen  
Kochlehrerinnen  
Buffelehrerinnen  
Saalehrerinnen  
Hilfs-Zimmermädchen  
Gläserinnen  
Lingeriemädchen  
Zimmermädchen  
Saaltöchter  
Obersaaltöchter  
Restaurantköchinnen  
Küchen-Officemädchen  
Wäscherinnen

Zeugnissabschriften mit Bild an: HOTEL-BUREAU, BASEL. Gartenstrasse 112 (Plazierungsdienst des Schweizer Hotel-Vereins).

### Salle & Restaurant

Chef de rang, sprachenkundig, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle als Chef oder Demi-chef de rang. Gute Referenzen, Corpataux, Rechthalten (Frépbg.). P. 4933 Y.

Tochter, 18-jährig, deutsch und französisch sprechend, sucht nach 8monatigem Service in Café-Conc. Stelle als Saalehrerin in Hotel. Stellenanträge, sofort. Offeraten erbeten anotti Konzert-Verein, 1. Stock, 8000 Zürich 1 (Kt. Zürich).

4682 Kochvolontär, junger, sucht in nur grates Haus Stelle zu Erlernung des Barbzugs und Service. Zeugnis aus Hotel ersten Rangangs vorhanden. Offeraten unter Chiffre 349

### Cuisine & Office

Koch, 28 Jahre, mit erstklassigen Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle als Chef de partie, Aide de cuisine oder Alleekoch. Offeraten erbeten unter Chiffre 349

Kochvolontär, junger, der Lehre entlassener Konditor sucht Stelle als Kochvolontär in Hotel. Westschweiz bevorzugt. Chiffre 349

### Etage & Lingerie

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, servitfähig, sehr guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle in grates Hotel. Offeraten an Fr. Anna Voegeli, Eltern 92, Kl. Döttingen (Arg.).

Zimmermädchen, sprachen- und servitfähig, sucht Stelle in Hotel, Saison- oder Passantenbetrieb. Offeraten erbeten unter Chiffre 353

### Loge, Lift & Omnibus

Aufzugsfahrer, ein Jahr Dienstzeit, tüchtig, sprachenkundig, steht im Keller und Heizung bewohndeter Stelle für sofort. Zeugnisse zu Diensten. Offeraten an Chiffre 351

Nachtkonierge, Condukteur, Telephonist, 28jährig, sucht Stelle in Übereinkunft. Deutsch, Franz., Englisch, erstkl. Zeugnisse und Referenzen. Offeraten unter Chiffre 82

### BESTECKE



Meisterliche Formen  
Schönheit und Harmonie

### TAFELGERÄTE

Musterlager ZÜRICH 1 / Schweizergasse 14 / Tel. 38823

### Divers

Gouvernante. Schweizerin, gesetz. Alters, sprachenkundig, sucht Stelle als Gouvernante; würde auch im Bureau mitarbeiten. Tessin bevorzugt. Chiffre 335

### SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“

Gartenstrasse 112 BASEL Telephon 27938

### Vakanzenliste

#### Liste des emplois vacants

#### des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offeraten auf nachstehend angegebene offenen Stellen sind unter Angabe der befehlenden Nummer und der Zeile und mit Briefporto-Beslag für die Weiterleitung an den Stellenantragsteller.

**,HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)** zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offeraten enthalten.

4630 Volontaire de bureau (Melle), jolie écriture, écrire à la machine, bonne sténodactylo, préférence suisse française, hotel BD Jura, lac Léman.  
4633 Portier (Gardien), parlant français, allemand, janvier, 4634 Büroangestellte, 6. Jan., lac Léman.  
4635 Bureauangestellte-Zimmermädchen der Hausfrau, Hausmädchen, sofort, kl. Hotel, Zürich.  
4640 Jüngere Köchin, Servierbäcker, Zimmermädchen, servicekundig, sofort, Landgasthof, Kt. Bern.  
4645 Etagenporter, mit erstkl. Zeugnissen, sofort, Grosshotel, Kt. Bern.  
4646 Küchenkoch, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.  
4647 Kaffe- und Essenskoch, Jahresstelle, 15. Januar, grosses Bahnhofsbuffet, Ostschweiz.  
4649 Mutter- und Kinderkochen, Lingeriemädchen, Liftier-Chasseur, in Übersee, Grafen Hotel, Tessin.  
4654 Nachtkonierge-Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.  
4655 Büroangestellte, sofort, mittl. Hotel, Arosa.  
4664 Schenkensche, Zimmermädchen, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.  
4666 Nähern-Sekretärin, sofort, erstkl. Kurhaus, Davos.  
4668 Nachtkonierge-Zimmermädchen, Jahresstelle, Mitte Jan., Hotel 40 Betten, Thunersee.  
4669 Casseroller-Heizer, tüchtige Sekretärin, sofort, mittl. Hotel, Arosa.

Fachmännisch erfahrene, zur selbstständigen Führung unbedingt befähigte. Zeugnissabschriften mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre H. D. 2841 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Hoteldirektor

#### (Schweizer Nationalität)

für Schweizer Hotel mit Restaurant, ungefähr 100 Betten, im bernier Oberland

#### gesucht.

Fachmännisch erfahrene, zur selbstständigen Führung unbedingt befähigte. Zeugnissabschriften mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre H. D. 2841 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### HOTELIERS

berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organis.

**Selbstherstellung von Schmier- und Stückseife**

Empfohlene mein chemisches Produkt: SAVONAT, welches auf einfachste Weise in Verbindung mit Abfallfett und Wasser eine einfandreible Schmier- und Stückseife ergibt. Lieferungen in Korbflaschen à 5, 10, 20, 50 kg. Anerkannt bestes Rezept gratis durch den SAVONAT-VERTRIEB W. Gelpke, Hagenbachstrasse 20, Basel.

Hunderte von Referenzen. Telefon 2 52 26.

1/1 Büchsen 8 Rp.  
1/4 Büchsen 6 Rp.  
1/2 Büchsen 3 Rp. (nur hohe)

**Conserverfabrik Lenzburg**

Das Blech wird rar. Darum die Conserverbüchsen nach Gebrauch sofort reinigen, trocknen und zurückgeben. Ihr Lieferant vergütet Ihnen für:

1/1 Büchsen 8 Rp.  
1/4 Büchsen 6 Rp.  
1/2 Büchsen 3 Rp. (nur hohe)

1/1 Büchsen 5 Rp.

1/2 Büchsen 3 Rp. (nur hohe)



Wir entbieten allen unsern Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

**W. GEELHAAR A.G., BERN**

Beste Neujahrswünsche  
entbieten

**A. Rutishauser & Co., A.-G.**  
Weinbau - Weinhandel  
Scherzingen (Thurgau)

Mes meilleurs vœux  
pour la nouvelle année

**FRED. NAVAZZA**  
GENÈVE

Agent général pour la Suisse de  
MARTELL & CO., COGNAC  
JAMES BEUVERAND & CO., LTD, LONDRES  
LOUIS ROEDERER S.A., REIMS  
LIQUEURS GRANDE CHARTREUSE  
G. de BEUVERAND & R. de POLIGNY  
(B. de MONTHELIE, Succ.)  
DOW'S PORT S.A.  
CRUSE & FILS FRÈRES  
LOUIS TOINON  
PEDOUEZ & CO.  
COATES & CO.  
ORIGINAL PLYMOUTH GIN  
SEAGRAM'S RYE AND BOURBON WHISKIES  
ESTABLISSEMENTS L. NOILLY FILS & CO.  
ET NOILLY-PRAT.

Beste Wünsche zum Jahreswechsel

entbieten

**Zuckermühle Rapperswil A.G.**

Hotel-Wäsche

**KIHM-KELLER**

Haus gegründet 1872  
zur guten Quelle FRAUENFELD  
gratuliert herzlich!

Wir entbieten Ihnen  
unsere besten Wünsche zum

**Jahreswechsel**



**Hans Giger, Bern**



Vertrauenshaus für Kaffee und Tee  
Konserven aller Art · Hotelspezialartikel  
Gefrorenes Vollei

entbietet beste Wünsche  
für ein gutes  
neues Jahr!

# Neujahrs-Gratulationen Souhaits de Nouvelle Année

Nos meilleurs vœux  
pour 1942

SOCIÉTÉ ANONYME DES ÉTABLISSEMENTS  
**J.P.** JULES PERRENOUD & CIE  
FABRIQUE DE MEUBLES  
CERNIER

Die besten Glückwünsche für 1942  
entbieten

**Wunderli-Müller A.G.**  
Chur

Spirituosen - Kolonialwaren - Delikatessen

**Jos. federspiel, Zürich**

Alleinvertrieb des bestbekannten Universal-Spül- und Reinigungsmittels



1942

entbietet allen seinen verehrten Kunden seine herzlichen Wünsche für ein glückliches

1942

Beste Neujahrswünsche

unseren Kunden und Bekannten  
**ESSIG- & SENFFABRIK BERN A.G.**  
Bern

Wir wünschen alles Gute für  
1942

**FR. LEOPOLD & CIE. A.G.**  
THUN

Beste Wünsche für 1942  
entbietet

**JAKOB FISLER**  
Teppiche  
BLEICHERWEG 37  
ZÜRICH

**HOTELIERS UND RESTAURATEURE!  
MITGLIEDER DES S.H.V.!**

Berücksichtigt im neuen Jahr in  
erster Linie und so oft wie möglich  
die Interessen unseres Vereins-  
organs. Es gereicht dies sowohl  
Euch wie Eurer Berufsorganisa-  
tion zum Vorteil.

**DIE ADMINISTRATION  
DER SCHWEIZER HOTEL-REVUE**

Nos meilleurs vœux pour  
1942

**HRI CONTESSE S. A.**  
Vins - CULLY

Meiner verehrten Kundschaft  
entbietet ich

herzliche Glückwünsche  
ZUM NEUEN JAHR

**MARIO TSCHANDER, ZÜRICH 2**

BESTE WÜNSCHE  
ZUM JAHRESWECHSEL

entbietet Ihnen

**TEE RIKLI**

L'AGENCE GÉNÉRALE DE GRANDES MARQUES

POUR LA SUISSE

**PAULIN POUILLOT S.A.**  
LAUSANNE

VOUS PRÉSENTE

ses meilleurs vœux

Unsern verehrten Kunden  
herzl. Dank für das uns geschenkte Vertrauen und  
unsre besten Wünsche für ein glückliches 1942

**SAPAG A.G., ZÜRICH**  
Spezialfirma für Silberreinigungs- und  
Abwaschprodukte  
Hofackerstrasse 11a - Telefon 4 1034

Nos meilleurs vœux pour 1942

**RENAUD S. A.**  
Vins fins - Liqueurs - Champagnes  
Comestibles - Conserves  
BALE

Herzlichste Neujahrswünsche  
entbietet

**A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus**  
in Horgen

**KELLER & CIE.**  
Chemische- und Seifenfabrik Stalden  
Konolfingen

wünschen Ihren werten Kunden

alles Gute im neuen Jahr!



Zur Jahreswende herzlichen  
Dank allen „Lucul“-Freunden  
und ein glückliches  
1942!

Wilhelm Scheim Wwe.  
Nährmittel-fabrik, Zürich  
und deren Vertreter

Wir wünschen  
unsern geschätzten Kunden  
ein glückliches und erfolgreiches

**NEUES JAHR!**

**PROCAR A.G., ZÜRICH**  
LIMMATQUAI 72



Viel Glück

im neuen Jahre

**Die besten Glückwünsche**

zum neuen Jahre

entbietet

**Tratelli Cotti Balerna**



# REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 1

Bâle, 2 janvier 1942

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 1

Bâle, 2 janvier 1942

## SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Nous adressons aux membres de notre Société, aux comités des sections et aux directions de groupes de membres individuels

### nos vœux les plus chaleureux pour 1942

et nous espérons fermement que pendant cette nouvelle année de guerre l'hôtellerie pourra surmonter les difficultés sans nombre qui l'assailgent et qu'elle pourra « tenir » en attendant des jours meilleurs

LE COMITÉ CENTRAL

## Création d'occasions de travail et tourisme

II \*)

*Remarque de la rédaction:* Après avoir publié, dans le N° 50 de notre journal, presque intégralement la traduction de la première partie du remarquable exposé que M. Ihlé a présenté lors de l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme, sur « la création d'occasions de travail et le tourisme », dans laquelle il traitait spécialement le problème de l'hôtellerie, nous voulions maintenant résumer la deuxième partie de son programme qui concerne le tourisme en général.

Dans l'introduction qu'il a consacrée à cette partie de son exposé, M. Ihlé a insisté sur le fait que la Suisse n'a pas seulement privilégié, mais le devoir d'être la gardienne de nos cols alpestres. Ce devoir, elle doit l'assumer devant notre propre pays et devant tout le continent. C'est un devoir militaire et un devoir qui nous est imposé par la nature politique et technique de ce genre de communications. Ce n'est que si la Suisse considère le problème des communications du point de vue européen qu'elle trouvera une solution qui répond également aux intérêts de notre propre pays.

### Programme routier

Le programme routier prévoit la construction de voies d'accès et de routes transversales de normes uniformes. Autostrades? Routes fédérales? Ni l'une, ni l'autre. Nous ne voulons pas, à l'image de l'étranger, tracer à travers notre pays des autoroutes rectilignes. Nous préférions envisager l'aménagement de *nos plus importantes routes* de façon qu'elles satisfassent à toutes les exigences, même au cas où le trafic automobile augmenterait encore considérablement. Personne ne songe d'ailleurs à faire construire des routes par la Confédération, mais on prévoit que la Confédération accordera des *subventions aux cantons* pour construire certaines routes, à condition qu'ils observent les directives données par nos autorités. Ceci doit empêcher que les subventions fédérales ne s'éparpillent en d'innumérables actions particulières. Elles doivent au contraire, au cours des années, former toujours davantage un tout organique.

Le programme de constructions de routes s'occupera avant tout des *grandes voies qui traversent notre pays* de l'ouest à l'est et du nord au sud. On s'occupera en outre de la construction des plus importantes voies d'accès conduisant aux centres touristiques.

Les routes devront être construites de façon à pouvoir suffire au trafic automobile dans quelques décennies encore, car la construction d'un tel réseau routier prendra plusieurs années, et il faut éviter, qu'une fois le programme exécuté, on doive recommencer à améliorer tout le réseau. Suivant l'intensité du trafic on construira des routes permettant la circulation de 2 ou 4 voitures de front et l'on respectera le principe de la circulation séparée, c'est-à-dire qu'il y aura une piste pour cycliste et un chemin pour piéton. La construction d'un tel réseau routier coûtera plusieurs centaines de millions de francs.

Dans ce programme, il ne faut pas oublier non plus les *chemins pedestres*. Il faut que les promeneurs aient l'occasion de se rendre dans les Alpes ou au centre du pays sans parcourir les grandes routes. Il faut en outre établir des promenades dans les régions touristiques pour que nos hôtes puissent admirer les beautés de notre pays sans être dérangés par la circulation. A cette catégorie appartiennent les chemins « des crêtes » ou à « mi-côte » qui n'offrent pas de grandes différences d'altitude et qui permettent aux personnes agées de se promener dans nos régions montagneuses.

\* Voir aussi le N° 50 de la Revue Suisse des Hôtels.

### Programme ferroviaire

Si nous disposons des deniers publics avec une telle liberalité en faveur des routes, nous ne pouvons laisser simplement les chemins de fer à leur sort. Nous estimons qu'à l'avenir la collectivité doit prendre sur elle une partie des charges que leur occasionneraient de nouveaux investissements; en compensation, les chemins de fer aideraient à l'Etat à supporter le poids du chômage. Nous estimons qu'il ne serait pas juste de faire des différences entre les C.F.F. et les chemins de fer privés, car ces derniers sont également au service de la communauté et l'expérience nous apprend qu'en ne peut les laisser à leur sort.

Il faut, dans ce but, que les chemins de fer *répartissent leurs travaux et leurs commandes sur une longue durée* et qu'ils soient à chaque instant en mesure de passer des plus amples commandes, mais il faut qu'ils poursuivent une politique financière qui leur permette de procéder eux-mêmes à leurs aménagements et nouveaux investissements si l'aide de l'Etat se fait attendre, c'est-à-dire n'a lieu qu'en cas de chômage et de ralentissement de notre économie.

Les Chemins de fer fédéraux se sont déclarés d'accord en principe, avec une telle collaboration et ils élaboreront un *plan décennal* qui prévoit avant toute la continuation du programme d'installation de doubles voies, la continuation du programme d'électrification et la rénovation du matériel roulant.

Il y a encore 416 kilomètres de notre réseau ferré sur lesquels la circulation ne peut se faire que sur une seule voie. La pose d'une double voie sur cette distance coûterait encore au moins 250 millions de francs. Des subventions fédérales sont indispensables pour activer la réalisation de ce programme, car les C.F.F. ne peuvent, dans leur budget, consacrer annuellement plus de 6 millions à cet effet.

Le but de ce programme doit être d'avoir des doubles voies sans interruption sur les lignes suivantes: Bâle-Chiasso; Genève-Romanshorn; Bâle-Zürich-Coire et Vallorbe-Lausanne-Simplon.

Dans le domaine de l'*electrification*, il n'y a plus grand' chose à faire, puisque le 74,2% du réseau absorbant le 94% du trafic est déjà électrifié. Il faudra également continuer à supprimer les passages à niveau.

### La diminution catastrophique des recettes dans l'hôtellerie

Notre service de renseignements économiques a été chargé récemment par un Office fédéral de calculer aussi exactement que possible les recettes brutes de l'hôtellerie au cours des ces 4 dernières années. Les calculs méticuleux faits à cette occasion ont hélas amplement confirmé ce dont on se doutait, c'est-à-dire que le chiffre d'affaires actuel de l'hôtellerie avait diminué d'environ 50% par rapport aux années d'avant-guerre. A l'aide des statistiques établies par notre Société à l'Exposition nationale, pour l'année 1937, et en tenant compte des diminutions de fréquence survenues depuis lors ainsi que des modifications constatées dans les moyennes de recettes, on arrive aux résultats édifiants suivants:

#### Recettes générales de l'hôtellerie

	en millions de francs
1937 .....	312,45
1938 .....	324,55
1940 .....	168,60

Même s'il n'est pas à la hauteur de valeurs approximatives qui pourraient présenter quelque différence en plus ou en moins selon les méthodes de calcul utilisées, il n'en reste moins qu'elles donnent une idée fidèle de l'évolution de la situation économique de l'hôtellerie pour ces quatre dernières années. Ces résultats suffisent pour démontrer la chute verticale du chiffre d'affaires dans notre industrie et pour que l'on se rende compte des énormes difficultés que rencontrent l'hôtellerie dans sa lutte pour l'existence.

Le rapport entre le chiffre d'affaires et les capitaux investis, rapport qui, en 1937, était encore de 1 à 5, a depuis considérablement empiré

puisque, en 1940, le chiffre d'affaires ne représente plus que 11% de la valeur comptable du capital. On peut donc facilement imaginer que l'exécutif de recettes, qui est toujours plus faible, ne permet plus d'assurer le service d'intérêts, même réduits. Il faut songer aussi que cet excédeant de recettes devrait également permettre de faire les amortissements nécessaires sur les immeubles et le mobilier, d'assurer l'intérêt des capitaux propres investis et de remunerer l'exploitant pour son travail. Par suite de la hausse continue des frais d'exploitation et des impôts, les recettes actuelles sont, dans la plupart des entreprises, à peine suffisantes pour que l'hôtelier puisse remplir ses obligations courantes envers son personnel et ses fournisseurs. Cette situation s'accentue encore du fait que les prix d'hôtels sont loin d'avoir suivi, au même rythme, la marche ascendante des prix de revient. Il ne sera donc plus possible jusqu'à ce que les conditions du marché et du trafic touristique soient de nouveau normales d'avoir un certain équilibre entre ces deux catégories de prix. On peut même prédire que cet équilibre ne pourra être atteint, ceci à cause du renchérissement du coût de la vie et des impôts qui accablent la population suisse et diminuent considérablement son pouvoir d'achat. Or, jusqu'à nouvel avis, c'est cette population qui forme le seul « réservoir » d'hôtes sur lequel le tourisme puisse encore compter.

La triste perspective de voir, sous la pression de ces circonstances, la courbe du chiffre d'affaires de nos maisons continuer à s'abaisser, justifie d'autant plus les revendications de l'hôtellerie qui

### Trafic aérien

Le moyen de transport le plus récent, et par conséquent celui qui est encore le plus susceptible de se développer, est certainement l'avion. A vues humaines, après cette guerre, il semble que le trafic aérien prendra une extension considérable.

Pour la Suisse, en tant que pays de tourisme national et international, le *trafic aérien* offre les plus grandes chances d'avenir. Il s'agit pour notre pays de figurer en tous cas sur les *principales lignes du trafic aérien mondial*. Si nous ne pouvons compter être le point de départ d'un tel trafic, nous devons avoir quand même la possibilité de créer, un trafic intercontinental occasionnel, ne serait-ce que pour le trafic postal ou le trafic touristique pendant la haute saison. Il faut pour cela construire un aérodrome dont les dimensions dépassent tout ce qui a été fait jusqu'à présent et dont la situation soit déterminée uniquement par les conditions techniques de la navigation aérienne. Il devrait dépendre être, autant que possible, dans la région de Langenthal-Soleure. A côté de cet aérodrome suisse, central, les aérodromes de nos villes conserveraient leur importance et continueraient à jouer leur rôle de point de départ pour le trafic continental. Il faudra veiller que tous les centres touristiques soient reliés à l'aérodrome central car, si l'on tient compte du *développement des hélicoptères*, chaque station, même alpestre, pourra être reliée à l'aérodrome central.

Ces raccordements aériens réduiraient naturellement considérablement la durée des voyages, puisqu'un voyageur qui vient de Londres à Zurich en avion, et de Zurich gagne St-Moritz en chemin de fer met encore 10 heures, alors que si le service de raccordement existait, il n'empêcherait que 5 heures. Il n'aurait même besoin que de 4 heures, s'il pouvait aller directement de Londres à St-Moritz. Il est donc facile de voir les perspectives qu'offre le développement de ce trafic et les *investissements nécessaires* ne sont pas comparables à ceux qui ont dû être faits pour l'établissement de notre réseau ferré. La construction de l'aérodrome central suisse pourrait coûter environ 30 millions; l'agrandissement et l'aménagement des autres aérodromes de 60 à 70 millions de francs. Mais qu'est-ce que cela par rapport aux 10 milliards qui ont été investis jusqu'à maintenant dans nos voies de communications et moyens de transports?

### POUR L'AN NOUVEAU!

Nous prions les membres de la S.S.H., les lecteurs, les annonceurs et les collaborateurs de notre organe professionnel d'agréer

### nos vœux cordiaux pour l'année 1942

La Direction et le personnel du Bureau central de la S.S.H.

La rédaction et l'administration de la « Revue suisse des Hôtels »

(+18,9 et 30,1%) — l'emploi y avait sensiblement reculé en l'été 1940 — que les stations de la plaine et des Préalpes (+5,2 et 5,0%). Une différence semblable distingue les grands établissements (+16,1%) et ceux de rang élevé (+12,9%) des établissements de petite et moyenne importance (+8,3%) et de rang inférieur (+8,5%).

Ayant — par suite de la mobilisation de l'armée — beaucoup diminué en l'été 1940, le personnel masculin accusa une augmentation plus prononcée (+15,0%) que le personnel féminin (+8,6%).

### Associations touristiques

#### Union valaisanne du tourisme

L'Union valaisanne du Tourisme qui a tenu son assemblée générale, le 14 décembre à Sion, a publié à cette occasion un intéressant rapport sur son activité pendant l'exercice 1940/41. Voici quelques extraits de ce rapport rédigé par M. Darbellay, secrétaire de la Chambre valaisanne du Commerce:

Alors que 1941 pouvait être considéré comme une année favorable pour le Valais au point de vue économique en général, le tourisme seul a fait exception et l'hôtellerie valaisanne traversa à nouveau une période grosse de soucis et de difficultés. Sa force de résistance, mise derechef à l'épreuve, s'est encore affirmée, mais on se demande jusqu'à quand elle pourra se maintenir. Des saisons de 3 semaines ne lui permettront certainement plus de « tenir » encore bien longtemps et de faire face à ses obligations financières.

Il est acquis que tant que la clientèle étrangère fera défaut, les saisons seront trop courtes et les hôtels trop peu nombreux pour assurer le *rendement commercial normal de notre hôtellerie* et de notre tourisme. Pour certaines régions, la suppression du service des automobiles postales, venant après celle de la circulation privée, vint finir d'assombrir le tableau et y mettre quelque chose d'une note presque tragique.

On a pourtant enregistré une nette augmentation de la fréquence dans les hôtels par rapport à l'année dernière. Cette constatation est agréable, mais elle est malheureusement fonction d'une année de base presque désastreuse, car il est à souhaiter que l'on ne revoie plus, pour le tourisme valaisan, des années comme 1940. L'amélioration est due principalement au fait que la saison d'été, particulièrement tardive en 1940, a commencé le 10 ou 15 jours plus tôt cette année. Sur l'ensemble de l'année, cette augmentation a été de 20 ou 25% de moyenne.

Parmi les facteurs qui ont eu une heureuse influence sur la fréquence générale en Valais, signalons: les abonnements de vacances, les vacances scolaires d'hiver prolongées et probablement aussi le fait que beaucoup d'automobilistes, privés de leur voiture, n'ont pu effectuer leurs sorties hebdomadaires habituelles et ont cherché une compensation en s'évadant de la ville pour une montagne.

Ces résultats sont aussi dus à la judicieuse propagande faite par le Comité de l'Union qui a opéré un tir sérieux dans les actions publiques entreprises habituellement et qui a concentré ses efforts sur quelques-unes d'entre elles.

La principale action a été la *publicité collective dans la presse* qui a été réalisée en partie avec l'appui de l'O.C.T.S. On peut mentionner les heureux slogans qui accompagnèrent la campagne d'hiver: « *l'hiver en Valais = sport et gaieté, confort et santé* » et celle de printemps: « *Les fleurs dans la plaine, de la neige en montagne, du soleil partout* ». Des articles dus à la plume des meilleurs écrivains valaisans accompagnèrent dans la partie rédactionnelle des journaux ces campagnes publicitaires. Les autres actions ont été réduites au minimum.

Les circonstances ont obligé le Comité et le secrétariat de l'Union à intervenir au sujet de divers problèmes qui intéressaient particulièrement le tourisme: C'est ainsi qu'avec l'approbation de l'autorité militaire, il a mis au point un texte destiné à renseigner le public sur la *circulation dans les zones frontières*, texte qui a été communiqué à toutes les instances en contact avec le public voyageur. Il est intervenu — sans

### L'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière

De l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail

On a de nouveau procédé pour la saison d'été 1941 à une enquête sur base représentative, afin de déterminer l'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière pendant la date saison. Cette enquête a englobé 1402 établissements disposant en tout de 86 350 lits d'hôte. Dans son ensemble, le niveau moyen de l'emploi pendant les mois de juin à août 1941 a dépassé de 11,1 pour cent celui de la période correspondante de l'été 1939. L'évolution n'a pas été la même dans les diverses régions. Les chiffres de l'année précédente ont été dépassés, ayant tout dans les cantons du Valais (+40,1%), du Tessin (+26,6%) et des Grisons (+25,5%). L'augmentation fut moins marquée dans le canton de Berne (+9,4%). Vaud est resté à peu de chose près, à son niveau de l'année précédente (+4,4%). Le canton de Lucerne ne l'a pas atteint (-10,4%). Les grandes villes ont enregistré une augmentation de 6,2 pour cent sur la précédente saison d'été, tandis que les autres centres touristiques, à caractère urbain n'ont accusé qu'une modification insignifiante (+0,6%). Les stations des Alpes et des Hautes Alpes se présentent en progression plus marquée

grand succès hélas — en faveur des régions privées brusquement, au début de l'été, du service des cars postaux; le problème des facilités de transport — billets du dimanche, abonnements de vacances, etc. — l'a préoccupé tout au long de l'année, spécialement dans le cadre de la propagande, fondée sur le 650ème anniversaire de la Confédération, afin que les régions excentrées du pays ne soient pas ignorées et que le trafic ne soit pas uniquement dirigé sur la Suisse centrale.

Au point de vue financier, il convient de noter que la rentrée des taxes de séjour se fait sans difficultés, à quelques exceptions près, et en outre, qu'à la suite d'une nouvelle requête adressée aux autorités, le crédit qui était alloué à l'Union par l'Etat a été triplé.

### Société de développement de Leysin

L'assemblée générale annuelle de notre Société de développement a eu lieu la semaine dernière sous la présidence de M. Tissot, président. Du rapport très complet présenté à cette occasion, relevons que Leysin abrite actuellement 372 hospitalisations français, et que d'autres convois sont prévus jusqu'à ce que le nombre de ces malades atteigne 1200, comme le prévoit la convention passée avec la France. Des démarches vont être entreprises pour que la visa d'entrée de fr. 5.—, exigible même des parents d'hospitalisés qui ne viennent voir les leurs que un ou deux jours, soit sensiblement réduite.

La S.D.L. entretient les meilleures relations avec l'Office vaudois du tourisme, et Leysin fait partie de l'Association des stations climatiques suisses d'altitude. Son budget prévoit grosso modo fr. 4500 pour des travaux d'utilité publique et d'aménagement (chemins, parcs, bancs, etc.) et fr. 1500 pour des divertissements (concerts, représentations théâtrales, manifestations sportives, etc.). Enfin la S.D.L. centralise toute la propagande générale qui est faite en faveur de la station au moyen d'affiches, de prospectus, de brochures, d'annonces, etc., et lui consacre une somme annuelle qui varie entre 10,000 et 20,000 fr.

La S.D.L. est, en outre, le seul organisme où soient représentés tous les groupes d'intérêt de la station: Société climatique, sanatoriums populaires, cliniques Rollier, cliniques indépendantes, autorités communales, corps médical, commerce et artisanat, etc.

La gestion de la société a été approuvée à l'unanimité et le comité actuel de 13 membres a été réélu sans changement.

### De nos sections

#### Société des hôteliers de Montreux

##### Assemblée générale extraordinaire

Les hôteliers de Montreux et environs se sont réunis en Assemblée générale extraordinaire, le 22 décembre au soir, à l'Hôtel Terminus, sous la présidence de M. R. Mojonnet, président; 32 sociétaires étaient présents, dont de nombreuses dames.

**Schuster  
in Teppichen  
Linoleum  
Vorhang- und  
Möbelstoffen  
maßgebend!**

An fleischlosen Tagen  
nahrhaft und preiswerte

**Forellen**

Bestellen Sie Ihren Bedarf für Feinschmecker leben oder frischabgeschlagen, kochenfertig bei der

**FORELLENZUCHT MURI (AARG.)**  
Telephon 81166



# Vermouth Bellardi

für die Schweiz: **Produits Bellardi S. A., Bern**

L'ordre du jour prévoyait des communications du président, des élections complémentaires au Comité et la question de la perception de la taxe de séjour en 1942.

M. Mojonnet a renseigné ses collègues sur les récentes délibérations du Comité central de la SSH à Zurich.

L'Assemblée a élu deux nouveaux membres au Comité par suite de la démission de MM. J. Fugner et Brändlin; le choix des membres de la Société s'est porté sur MM. Amacker (Hôtel Terminus) et G. Guhl (Hôtel Excelsior) qui ont été élus à l'unanimité.

La convention liant la Société des hôteliers à la Société Immobilière du Kursaal au sujet de la Kurtaxe expire le 31 décembre, des pourparlers ont été engagés entre les deux Sociétés au sujet de la perception de la taxe de séjour en 1942 et de l'utilisation de son produit; après avoir entendu un rapport introductif du Comité, une longue et intéressante discussion s'est engagée à laquelle ont pris part MM. Amacker, Boenzi, R. Capt, Piqueron, Sommer, Anthamatten, J. Cuendet, M. Guhl, L. Chesseix, H. Jaussi, Lutz, A. Pauly, C. Frank, Mme Sennaud, MM. Margot, Anthamatten-Viscoli.

A la votation au bulletin secret, 19 sociétaires contre 4 se sont rangés à la proposition présentée par le Comité; il y eut deux abstentions et 8 membres de la Société ne prirent pas part au vote, qui était réservé aux hôteliers percevant la taxe dans leurs établissements.

Fort de l'appui de l'Assemblée, le Comité va pouvoir poursuivre ses démarches.

### Le mouvement hôtelier en Suisse au mois d'octobre 1941

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Comme pendant la saison d'été écoulée, nos établissements hôteliers ont bénéficié, au mois d'octobre, d'une affluence un peu plus forte que l'année dernière. Le nombre des hôtes qui fut de 185000 au total, a dépassé de 15 pour cent le nombre correspondant enregistré au mois d'octobre 1940, et celui des nuitées (82000 en tout) de 13 pour cent. Malgré les circonstances, les nuitées ont presque atteint ainsi le niveau moyen du mois d'octobre des années d'avant-guerre, de 1934 à 1938, qui était de 825000 nuitées. Ce résultat est dû exclusivement au mouvement touristique interne, puisque l'on a enregistré 684000 nuitées d'hôtes suisses, ou 27 pour cent, de plus que la moyenne de 1934 à 1938. La proportion des nuitées de touristes étrangers (136000) ne représente, guère que le sixième du nombre global des nuitées.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées oct. 1940	Arrivées oct. 1941	Nuitées oct. 1940	Nuitées oct. 1941
Suisse....	150764	173652	589544	683710
Etranger..	9720	11295	134010	136393
Total .....	160493	184947	723554	820103

Cet accroissement de l'affluence d'hôtes s'exprime aussi dans l'élévation, de 21 à 24 pour

cent, du taux moyen d'occupation des lits disponibles dans tous les établissements hôteliers en exploitation. Comme précédemment déjà, les pensions (30 pour cent) accusent une meilleure occupation que les hôtels (19 pour cent). Dans les sanatoriums, le taux moyen d'occupation a été de 76 pour cent.

La plus forte affluence des hôtes s'est portée dans les contrées ensolillées du Tessin et du lac Léman. Au Tessin, l'accroissement du mouvement hôtelier n'a pas été limité à Locarno et à Lugano, ville où se déroulait la foire, mais Ascona, le Mendrisiotto et le Malcantone ont aussi attiré une clientèle plus nombreuse. Pour tout le canton du Tessin, le taux d'occupation des lits s'est élevé, en moyenne, de 40 à 47 pour cent, placant ainsi ce canton en tête, dans ce domaine, de toutes les régions de tourisme, et bien au-dessus de la moyenne enregistrée pour l'ensemble du pays (24 pour cent).

Le manque de visiteurs internationaux dans la région du lac Léman a été plus que compensé, au mois d'octobre, par une affluence plus forte d'hôtes ayant leur domicile régulier en Suisse. Pour cent lits disponibles dans les établissements hôteliers de Lausanne 39 ont été occupés, en moyenne, au mois d'octobre, à Vevey 28 et à Montreux 25, ce qui représente une moyenne générale d'environ deux lits de plus qu'un an auparavant. L'augmentation assez considérable des nuitées dans les Alpes vaudoises et dans les Grisons est essentiellement due à l'accroissement du nombre d'hôtes en séjour de cure dans les sanatoriums de Leysin, d'Avrosa et de Davos. Ainsi, par exemple, le taux moyen d'occupation des lits de tous les établissements hôteliers, à Davos, y compris ceux des sanatoriums, a atteint 53 pour cent, mais sans eux derniers il n'aurait été que de 20 pour cent seulement. Dans les autres régions de tourisme, ces taux sont demeurés considérablement en dessous de la moyenne générale de la Suisse, malgré un léger progrès; ils ont oscillé entre 11 (Oberland bernois) et 16 pour cent (Valais).

Parmi les grandes villes, Zurich (43 pour cent), Genève (42 pour cent) et Bâle (21 pour cent) ont enregistré des taux d'occupation des lits plus élevés qu'au mois d'octobre 1940, tandis que Berne (avec 56 pour cent) accuse une petite régression.

Pour le service d'hiver, la compagnie fait équiper, pour ouvrir les routes, un camion au gaz de bois.

Le coût total de l'autocar électrique et de l'installation de charge au garage revient à 24'000 frs environ; le renouvellement des plaques d'accumulateurs revient à 3000 frs.

### Le nombre des cafés en Suisse

L'enquête la plus récente et la plus complète concernant le nombre des établissements publics en Suisse, publiée par la Section de politique économique de la Société suisse des cafetiers, donne pour les établissements avec débit de boissons alcooliques le chiffre de 23,246, ce qui correspond à un établissement public par 180 habitants (enfants y compris). La consommation de l'alcool ayant subi une diminution durant ces deux ou trois dernières décades, le nombre des débits d'alcool dépasse les besoins; c'est là l'explication du marasme dont on se plaint dans cette profession, dans tous les cantons et dans toutes les régions.

### L'hôtellerie en Allemagne

D'après les dernières statistiques connues, il existe en Allemagne 51'000 hôtels ou auberges, 20'000 pensions, 300 hospices et 400 maisons de repos, représentant au total environ un million de lits. Pendant la saison 1937-1938, l'ensemble de l'hôtellerie allemande put assurer 108 millions de nuits aux clients. Mais depuis deux ans de profonds changements sont intervenus.

Par suite de la guerre et des restrictions du trafic voyageur, les déplacements sont devenus beaucoup moins fréquents. Dans les stations thermales, la plupart des hôtels et pensions ont été transformés en hôpitaux ou en maisons de repos pour les soldats. Le manque de locaux destinés à des bureaux d'autre part, joint à l'activité très réduite, étant donné les circonstances, de l'industrie du bâtiment, a conduit à réquisitionner pour les besoins de l'armée ou des nouvelles administrations un nombre croissant d'immeubles.

La situation est particulièrement tendue à Berlin. A cause de l'extension du système du contrôle de la répartition et de l'économie dirigée, toutes les firmes quelque peu importantes ont dû se préoccuper d'avoir au moins un bureau, si non leur administration centrale dans la capitale. Beaucoup d'affaires industrielles ou commerciales ont ainsi été amenées à acquérir des hôtels pour y installer leur personnel. Depuis 1939, on estime que 81 entreprises hôtelières comportant un total de 2276 lits se sont ainsi trouvées détournées de leur objet primitif.

### HOTELIERS!

Dans l'intérêt de chacun, recommandez notre organe professionnel à tous vos fournisseurs.

Trotz zeitweiliger Schwierigkeit in der Materialbeschaffung sind

### SURSEE - KOCHANLAGEN

immer noch Qualitätsprodukte

Wir haben dafür gesorgt, dass wir auch heute unsere Apparate nur aus besten Bestandteilen bauen können. Auch Sie erhalten die den Anforderungen Ihres Betriebes angepasste Kocheinrichtung von der

A.-G. der Ofenfabrik Sursee

### GLACE DE VIANDE

kaufst das ganze Jahr.

Offertere zu günstigen Preisen an  
**Paul Christ - Basel**  
Rumelinsplatz 7.

### Familien - Pension in Villars zu verkaufen

Kleines, gutgehendes, mit allem Komfort versehenes Haus. — Gef. Anfragen unter Chiffre F.P. 2643 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Wir verkaufen oder vermieten Fussball-Automat

für Einwurf von 20 oder 10 Rappen.  
Nehmen eventuell Billard an Zahlung.

Technische Neuheiten, Böcklinstrasse 16, Zürich 7.  
Telefon 22953.

**Die Wiederholung**  
vervielfacht die Wirkung der Inserate!  
Offerten zu günstigen Preisen an  
**ZELLSTOFF- UND PAPIER - SERVIETTEN**  
TISCHDECK- UND PLATTENPAPIERE  
TRINKHALME, ZAHNSTOCHER.  
Verlangen Sie Muster und Preisliste durch Postfach 8386,  
Basel 21, oder Telefon 34158.

**STÜCKLIN**  
DIE BEKANNTEN  
Spezialisten  
für  
HOTELBOILER-ELEKTRIFIKATION  
BASEL TEL. 41285 SCHORENMATTEN 52